

Die Schwalbe

◆ Band XIII – Januar/März 1968 – Heft 1-3 ◆

Herausgeber: Schwalbe V. v. P./Schriftleitung: P. Kniest, 5144 Wegberg, Tüschbroicher Str.82

Alle Einsendungen an Dr. Werner Speckmann, 4700 Hamm, Lisenkamp 4; Ruf: 29 481
oder an die Sachbearbeiter:

Karl-Heinz Ahlheim, 6834 Ketsch/über Schwetzingen, Geranienweg 10 (Zweizüger)
Bernhard Schauer, 5270 Gummersbach, Markstraße 8 (Drei- und Mehrzüger)
Theodor Steudel, 8016 Feldkirchen bei München, Danziger Straße 4 (Märchenschach)
Dr. Karl Fabel, 8031 Eichenau bei München, Bergstraße 3 (Mathematisches und Retro)
Dr. H. H. Staudte, 5320 Bad Godesberg, Schubertstraße 3 (Studien)
Friedrich Burchard, 5930 Hüttental-Weidenau, Hans-Holbein-Str. 1 (Lösungen & Liste)
Kassenwart: Dr. Leopold Jüptner, 4700 Hamm i. W., Geibelstraße 11.
Zahlungen auf das Postscheckkonto der SCHWALBE V. v. P. Hamburg 94717 oder Konto-Nr.
9505 b.d. Sparkasse der Stadt Hamm - Bezugspr. jährlich DM 15,-; Einzelhefte o. 10 DM/Seite

Unsere Jubilare 1968

Folgende Schwalben feiern in diesem Jahr Jubiläumsgeburtstage:

90. Geburtstag:	Theodor Nissl, Bad Neustadt	am 21. Januar
88. Geburtstag:	Ernst Schaaf, Celle	am 23. Januar
87. Geburtstag:	Bruno Sommer, Berlin	am 20. März
84. Geburtstag:	Otto Weisert, Bietigheim	am 21. November
82. Geburtstag:	Ernst Otto Martin, Leipzig	am 19. Januar
81. Geburtstag:	Prof. Dr. Otto Haupt, Erlangen	am 5. März
	Gottlieb Kern, Stuttgart-Feuerbach	am 27. März
70. Geburtstag:	Dr. Erich Zepler, England	am 27. Januar
	Dr. Adolf Kraemer, Berlin	am 23. März
	Wilhelm Krämer, Essen-Frintrop	am 18. Oktober
60. Geburtstag:	Ferdinand Metzenauer, Silbersbach	am 24. März
	Albert H. Kniest, Frankfurt	am 15. Mai
	Albert Volkmann, Altenberge	am 15. Juli
	Norbert Ringeltaube, Berlin	am 23. Juli
	Dr. G. J. Sontag, Glinde	am 18. Oktober
50. Geburtstag:	Dr. Helmut Bickermann, Gießen	am 17. Februar
	Vladimir Pachman, Tschechoslowakei	am 16. April
	Konrad Kummer, Schweiz	am 14. September
40. Geburtstag:	Günther Jahn, Wangen	am 22. April
	Theodor Steudel, Feldkirchen	am 4. Juli



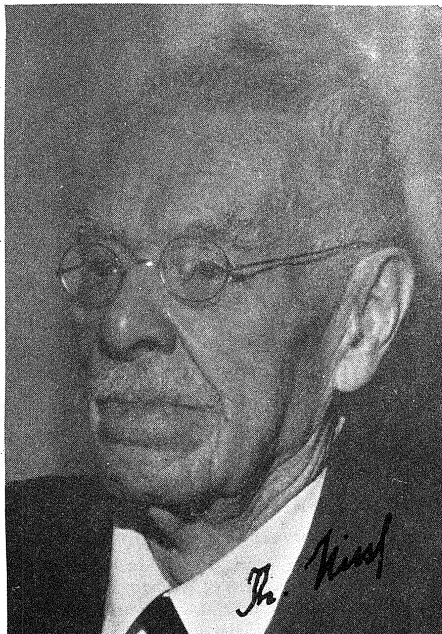
Die Schwalbe gratuliert allen zu ihrem Ehrentage
und wünscht ihnen alles Beste für die weiteren Lebensjahre.

Professor Theodor Nissl zum 90. Geburtstag

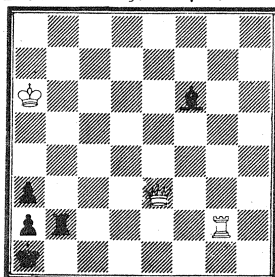
Dem Nestor der deutschen Problemkomponisten und zugleich ihrem ältesten Mitglied spricht „Die Schwalbe“ zu seinem 90. Geburtstag am 21. Januar 1968 die herzlichsten Glückwünsche aus; möge das Schicksal ihm noch viele Jahre in körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische gewähren!

In der ‚Schwalbe‘ 1963 Seite 196 ff. ist ihm und seinem problemschachlichen Lebenswerk anlässlich seines 85. Geburtstages eine eingehende Würdigung zuteil geworden. Wir haben dem, was damals von uns und vor allem von Dr. Adolf Kraemer ausgeführt worden ist, nichts hinzuzufügen.

Nachfolgend 3 Aufgaben des Jubilars. Die 1966 veröffentlichte Aufgabe zeigt mehr als alle Worte, welche Gestaltungskraft sich Theodor Nissl bis in sein hohes Alter bewahrt hat; mögen ihr noch manche weitere Probleme dieser Art folgen!

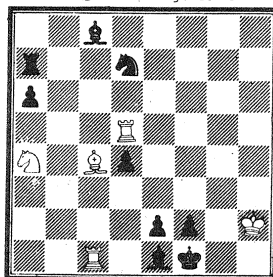


(I) Theodor Nissl
Dt. Schachztg. 1941, 1. Preis



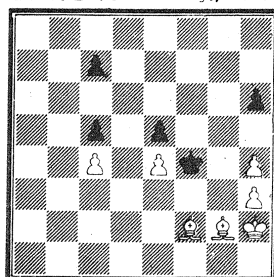
Matt in 6 Zügen

(II) Theodor Nissl
Wiener Schachztg. 1949



Matt in 6 Zügen

(III) Theodor Nissl
2106. Dt. Schachztg., II. 1966



Matt in 9 Zügen

(I): 1.Tg6 (droht 2.T:Lf6) Lh8 2.Tg7 (droht 3.Dc1+ 4.Dc3+) L:g7 3.Dg1+ Tb1 4.D:g7+ Tb2 5.Dd4 Kbl 6.Ddl#. „Schwierig und elegant. Der Schnittpunkt auf g7 ist ein gewöhnlicher schwarz-weißer Schnittpunkt, nicht ein ‚Seeberger‘; 2.Tg7 würde zum Ziele führen, auch wenn Schwarz einen Abwartezug machen könnte“, schreiben die Verfasser Dr.A.Kraemer und Dr.E.Zepler in ihrem 1957 erschienenen Buche „Problemkunst im 20.Jahrhundert“ zu diesem Problem.

(II): 1.Sc3 d:c3 2.Td2 c:d2 3.Ld5 Lb7 4.Tc6 L:c6 5.L:c6 6.Lg2#. Es ist durchaus nicht einfach zu erkennen, daß der Bd4 nach d2 gelenkt werden muß, um den Le1 einzusperren. Diese Einsperrung erfolgt zu dem einzigen Zweck, den wTc1 von der Verpflichtung der Läuferfesselung zu entbinden, damit dieser den im Schutze des Ta7 stehenden sL fortzulocken. Zum Schluß verbleibt dem Weißen nur noch ein Läufer. Diese als ‚Opferminimal‘ bezeichnete Darstellungsform hat der Jubilar in zahlreichen Beispielen meisterhaft verwirklicht.

(III): Lösung nach ‚Dt. Schachztg.‘ Mai 1966, S.174: Beginnt Weiß mit 1.Kh1, so benötigt er, weil er dem Schwarzen notgedrungen (der wK blockt im 3.Zuge dem wL das Feld g1) noch einen zusätzlichen Bauernzug ermöglichen muß, zehn Züge bis zum #: 2.Kg1 3.L:c5 4.Le3 c5! (4.- Kh4? 5.c5 mit Matt in 9 Zügen wie in der Lösung) 5.Kh1 K:h4 6.Kg1 Kg3 7.Lg5 8.Kf1 9.Lf6 10.L:e5#. Richtig ist deshalb 1.Kg1! 2.Kh1 3.Lg1 4.Le3 5.Kg1 6.Lg5 7.Kf1 8.Lf6 9.L:e5#. Feines Auswahlmanöver, die Aufgabe fand viel Beifall.

Dr.-Ing. Julius Dohrn-Lüttgens

Ein doppeltes Jubiläum ist Anlaß, Dr.-Ing. Julius Dohrn-Lüttgens vorzustellen:

Er vollendete am 2. Januar 1968 sein 75. Lebensjahr und ist genau 60 Jahre der Schachgöttin Caissa verfallen. Wie er im 'Feenschach' Blatt 506-8 anläßlich seines 70. Geburtstages berichtete, erlernte er das Schachspiel in dem verregneten Ferien-sommer von 1908! Dem Jubilar gelten - ich glaube auch im Namen aller Schwalben sprechen zu dürfen - unsere herzlichsten Grüße und die besten Wünsche für das nächste 1/4-Hundert.

Aus seinem Leben sei kurz berichtet, daß er nach seinem Abitur 1912 mit Unterbrechung durch die Teilnahme am 1. Weltkrieg an den technischen Hochschulen in München, Hannover und Charlottenburg studierte. In Charlottenburg promovierte er 1921 mit Auszeichnung. Tätig wurde er anschließend in der chemischen Industrie, leitete dann als Direktor chemische Fabriken in Pilsen und zuletzt in Thüringen, d. h. bis zur Rückkehr 1945 in seiner Heimatstadt Pinneberg, wo er jetzt noch lebt und wirkt.

Aus Mangel an geeigneten Gegnern hat sich der Jubilar schon sehr früh mit dem Problemschach beschäftigt, ohne jedoch vorerst sich selber zu versuchen. Dazu kam es erst nach dem Kriege, als er einen Vierzüger glaubte gelöst zu haben. Diese Lösung stellte sich später als Nebenlösung heraus. Es machte ihm Spaß, wie er mitteilte, diese Nebenlösung als eine selbständige Aufgabe herauszuarbeiten. Die 'Tägliche Rundschau' veröffentlichte dieses Erstlingswerk. Das muß so um 1919/20 herum gewesen sein. Er weiß es heute nicht mehr ganz genau. Seitdem sind fast 450 Probleme von ihm entstanden, in der Hauptsache Hilfsmattaufgaben und hier wieder überwiegen Aufgaben mit der Bauernumwandlung in allen möglichen Variationen. Auf seine hauptsächlich in den Feenschachblättern veröffentlichten Aufsätze weise ich besonders hin, die viele Anregungen gaben und zu einigen sehr interessanten Thematurnieren führten.

Aus seinem reichen Schaffen bringe ich nachstehend 3 Probleme und wünsche dem Jubilar weiterhin recht viel Freude am Problem

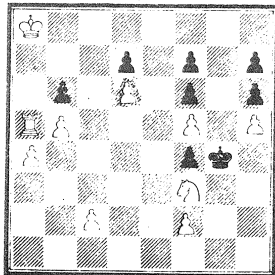


Julius Dohrn-Lüttgens

(I) Dr. J. Dohrn - Lüttgens

Feenschach, Inf.T. 1951

1. Preis Hilfsmatt-Abt., 2. Preis Gesamtwertung, 1. Pr. f. Grashüpfer

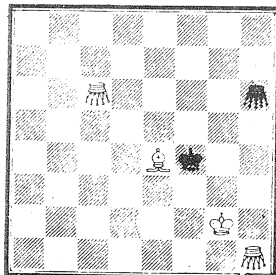


h4#*

(II) Dr. J. Dohrn - Lüttgens

Feenschach, Inf. T. 1952

1. Pr. f. Grashüpfer

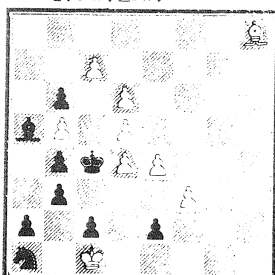


h4#*, 4 Lösungen

(III) Dr. J. Dohrn - Lüttgens

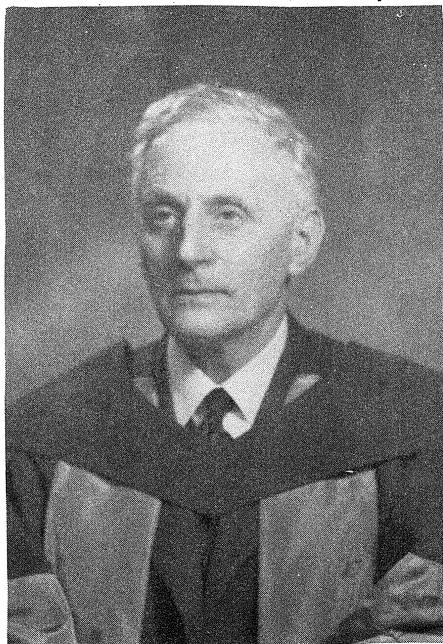
Feenschach, Inf. T. I/II. 64

2. ehr. Erw.

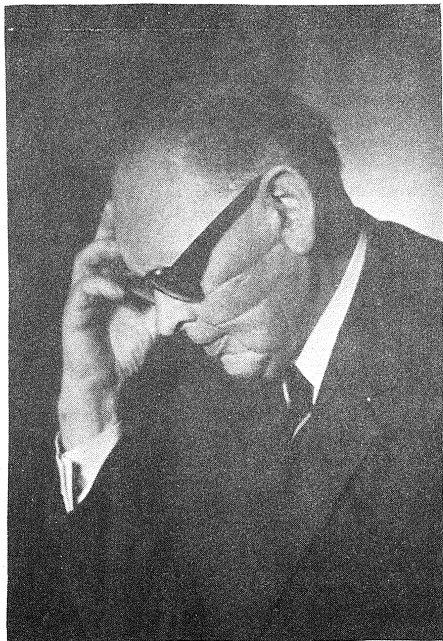


h3#*

- (I): 1.- Kb7 2. Kh3 Ta8 3. Kg2 Tg8+ 4. Kh1 Tg1#; 1. b:a5 b6 2. K:f5 b7 3. Ke4 b8d 4. f5 Db7#.
 (II): 1. Ge3 Lg6 2. Gg5 Gh6+ 3. Kg4 Gh7 4. Kh4 Lh5#; 1. Ke3 Lc2 2. Gd2 Gc1+ 3. Ke2 Gb1 4. Ke1 Ld1#; 1. Ge3 Gf3 2. Gg5 Gd5 3. Kg4 Lf5+ 4. Kh4; 1. Ke3 Gc3 2. Gd2 Gd5 3. Ke2 Ld3+ 4. Ke1.
 (III): 1.- c8L 2. e1L Lh3 3. Lc3 Lf1#; 1. e1L c8S 2. Lg3 Kd2 3. L:d6 S:d6#. Erste Darstellung des Umwandlungstyps LS/LL.



E. Zepler



A Kraemer

Wer Ado Kraemer und Erich Zepler persönlich kennt, wird von ihrem äußeren Erscheinungsbild her kaum glauben, daß diese beiden Männer konheniale Problemkünstler sind; zu sehr scheint Zepler ein Mann des Intellekts, zu sehr Kraemer ein Mann des der Formung bedürftigen Einfalles zu sein. Und daher gehen, so könnte man folgern, die Gemeinschaftsarbeiten der beiden Komponisten inhaltlich auf Kraemer, der Form nach auf Zepler zurück. Doch das wäre ein grundlegender Irrtum!

So erstaunlich es klingen mag: In beiden Männern sind die — nur scheinbar heterogenen — Elemente von Form und Inhalt, Idee und Ausdruck gleich stark ausgeprägt. Nur wenn man sich feiner begrifflicher Nuancen bedienen will, wird man sagen dürfen, daß, wieder überraschend, bei Kraemer ein leichter Akzent auf dem Formalen und bei Zepler ein ebenso leichter Akzent auf dem Inhaltlich-Ideegemäßen liegt. Sicher ist es aber auch, daß sich im Lauf einer nun fast vierzigjährigen Zusammenarbeit die Arbeitsweise und letztlich auch der Stil der beiden Künstler bei aller Selbständigkeit eigenen Schaffens aneinander abgeschliffen haben; die unter dem Namen beider Komponisten veröffentlichten Arbeiten sind Werke von großer Einheitlichkeit, gleichgültig, worin im einzelnen Fall die beiderseitigen Anteile bestehen.

Ich möchte nicht die Gelegenheit benutzen, über persönliche Erinnerungen aus meiner jahrzehntelangen Bekanntschaft mit Kraemer und meiner nun auch schon annähernd vierjährigen Bekanntschaft mit Zepler zu plaudern, — obgleich das gar lustig sein würde! Lassen Sie mich nur soviel sagen, daß ungeachtet aller Verschiedenheit in Veranlagung und persönlichem Schicksal zwischen Erich Zepler und Ado Kraemer eine Freundschaft besteht, die über die gemeinsamen kompositorischen Interessen hinausreicht; sie hat bewegte vier Jahrzehnte überdauert. Wenn ich beiden Männern zu ihrem siebzigsten Geburtstag wünsche, daß sie in Gesundheit und Schaffenskraft ihr gemeinsames Werk im Dienst an unserem Königlichen Spiel fortsetzen und weiterbauen mögen, dann glaube ich, im Namen aller Schwalbenmitglieder zu sprechen.

G. Bräuer

Zwei Jubilare

Dr. Erich Zepler – geboren am 27. Januar 1898 in Herford

Dr. Adolf Kraemer – geboren am 23. März 1898 in Büdingen

Zwei unserer Besten vollenden in dieser Zeit ihr 70. Lebensjahr! Oder wollen wir es gleich genau sagen: es sind die beiden besten aus der Elite der neudeutschen Problemkomponisten – und ihre Kollegen aus der Problemmeistergilde werden diese Ehrenbezeichnung neidlos anerkennen.

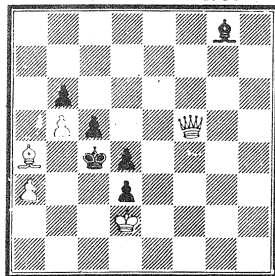
Worauf beruht diese Spitzenstellung? Auch das soll gleich eingangs genau gesagt werden: nicht auf ihrem Ideenreichtum, nicht auf ihrer Erfindungsgabe – das haben viele andere Aufgabenverfasser auch. Die Gestaltungskraft ist es, die höchste Formbeherrschung, die beide Jubilare in hohem Maße auszeichnet. Denn das ist das untrügliche Zeichen eines hochbegnadeten Kunschtchaffens, daß die wahre Form zugleich Inhalt ist, oder, wie es Hebbel etwas überspitzt gesagt hat: die Form ist der höchste Inhalt.

In der Musik kommt es vor, daß ein Kenner bei Hören eines ihm bisher nicht bekannten Stückes spontan ausruft: Das kann nur von Mozart sein. (Oder entsprechend einem anderen Komponisten von ausgeprägtem Stiltypus.) In der Schachkomposition gibt es nur ganz wenige, deren Aufgaben man in den meisten Fällen sofort ansehen kann, wer der Verfasser ist. Unsere Jubilare gehören zu ihnen. Wie oft hört oder liest man: ein echter Kraemer! Oder: so elegant konnte nur Zepler bauen! „An ihren Werken sollt ihr sie erkennen!“ – Bei Kraemer und Zepler gilt dieses Wort in positiver, schönster Weise!

Einen Unterschied des Stils der beiden Komponisten darlegen zu wollen wäre ein schwieriges Unterfangen. Zu sehr gleichen sie sich in ihrer Auffassung und ihrer Kompositionsart. Mit einem Vergleich ist es vielleicht am besten gesagt: Kraemer ist der heutige Loyd, Zepler der Shinkman unserer Tage. Dabei hat natürlich Kraemer oft genug im Stile Shinkmans komponiert, Zepler im Geiste Loyds. Vergleiche können hier nur andeuten.

Kraemer hat – oder doch hatte – auch im Partieschach Meisterstärke. Das ist bei Problemkomponisten selten. Vielleicht ist es kein Zufall, daß gerade die Aufgaben solcher Komponisten auch bei den Partiestpielern beliebt sind. Auf Kraemers Aufgaben trifft das zu. Sie haben stets Witz und zumeist eine scharfe kombinatorische Pointe. In Zeplers Problemen ist das nicht weniger der Fall. Er versteht es, wie nur wenige andere, seinen Problemen jene ausgefeilte Form zu geben, die beim Löser und Beurteiler sofort den Gedanken aufkommen läßt: hier ist das Äußerste an Feinheit der Darstellung erreicht.

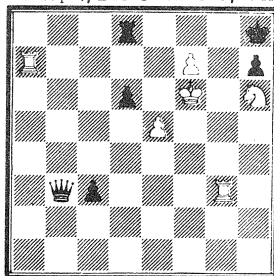
1 – Erich Zepler
Skakbladet 1915



Matt in 4 Zügen

1. Dh5? Le6 2. Df3 Lf5! -
1. Df3! Le6 2. Dh5 Lg8
3. Df5 (2. - Ld5 3. Dd1)

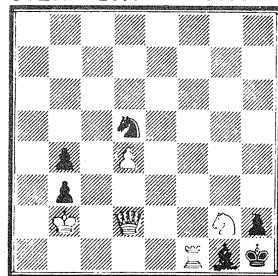
2 – Dr. Erich Zepler
1. Quartalspr., Die Schwalbe, VIII. 1936



Matt in 5 Zügen

1. e6? Db8 mit für Schwarz
günstiger Verdoppelung -
1. Ta8! T:a8 2. e6 Db8 3. Tg8+
D:g8 4. f:g8T+ 5. Sf7#

3 – Dr. Erich Zepler
STERN 28. Januar 1968



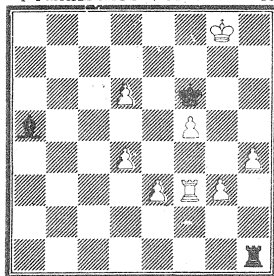
Matt in 3 Zügen

1. Se1(h4, e3)? Sf4! -
1. Sf4! (Kraftopfer zwecks
Pattvermeidung) Sf4 2. D:d4
(1. - Se3 2. K:b3)

Soll man anlässlich des Doppel-Jubiläums nun einen Querschnitt durch die Meisterprobleme der Jubilare geben? Der Platz eines Schwalbenheftes würde dazu bei weitem nicht ausreichen. Auch haben die Autoren in ihrem gemeinsamen Buche „Im Banne des Schachproblems“ rund 200 ihrer besten Probleme der Schachwelt schon selbst gesammelt vorgelegt. Allerdings reicht diese Anthologie nur bis 1951. Von den weiteren Schöpfungen steht das meiste und beste in den bisher weiterhin erschienenen Problemsammlungen, vor allem in denen von Herbert Grasemann.

Im vorliegenden kleinen Huldigungsartikel begnüge ich mich damit, von jedem Jubilar zunächst eine der frühesten Kompositionen zu bringen, dann eine seiner besten Aufgaben – als eine der Favoriten von Autor und Publikum, und dann das bei Erscheinen dieser Zeilen vorerst letzte Problem. Zwei Gemeinschaftsarbeiten machen den Beschluß.

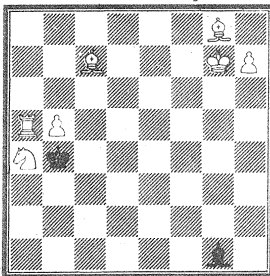
4 – Adolf Kraemer
Fränkisches Volksblatt 1913



Matt in 4 Zügen

1.e4 Te1 2.g4 Ld2 3.Te3!
(1.g4? T:h4!)

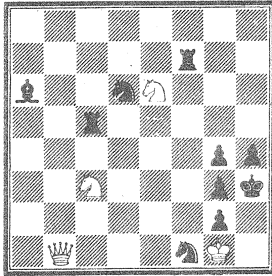
5 – Dr. Adolf Kraemer
Züricher Ill. Zeitung 1930



Matt in 4 Zügen

1.h8D? Ld4+ 2.Kh7 La1!
3.D:a1 patt - 1.h8L! Ld4+
2.Kh7 La1(b2) 3.L:a1(S:b2)
4.Ld6#

6 – Dr. Adolf Kraemer
STERN 24. März 1968



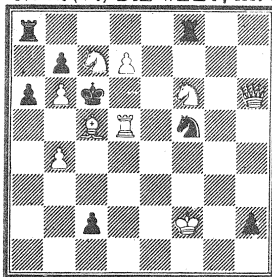
Matt in 4 Zügen

1.De4? Se3! - 1.Db7! L:b7
2.Se2 Tcf5 3.Sf4+ - 1.-
S:b7 2.Se4 Tff5 3.Sg5+
Zweimal Holzhausen

7 und 8 – Dr. Adolf Kraemer und Dr. Erich Zepler

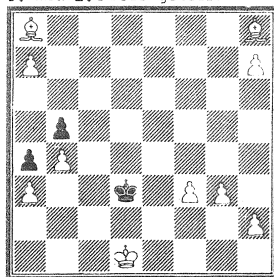
Neue Leipziger Zeitung,
3. Quartal 1935, 1. Preis
Neuf. (V.) DIE WELT, III. 1948

Neue Leipziger Zeitung,
Januar 1931
1. und 2. Preis geteilt



Matt in 3 Zügen

1.Ke1! (Das hätte Loyd be-
geistert! Droht 2.Sg4+)
c1(h1)D+ 2.D:c1(h1)
1.- Te8+ 2.S:e8+



Matt in 4 Zügen

1.f4 Kc4 2.La1 3.h8D
1.- Ke3 2.Lh1 3.a8D
Zweimal weiße Bahnung.

Die frühen Nr. 1 und 4 sind für die damals 15- und 17-Jährigen gewiß schon eine beachtliche Leistung. (Dabei heute wohl kaum noch jemandem bekannt.) Nr. 1 zeigt einen Damen-Dreiecksmarsch zu einer Zeit, als diese Bezeichnung noch kaum bekannt war. Erst später setzte die Mode solcher Figurenrundläufe ein. In Nr. 4 wirkt die Herbeiführung des Nowotny-Aufbaus nebst Nutzung ausgesprochen humorvoll. In Nr. 2 ist der kritische Zug des sT zwecks Annullierung des nützlichen Doppelungseffektes eine Erfindung Zeplers, die daher auch seinen Namen trägt. Es ist erstaunlich, wie der Verfasser des schwierigen Themas in Meredithform gemeistert hat. Der Neunsteiner Nr. 5 ist eines der Lieblinge des Autors und vieler Problemfreunde. Nr. 7 spricht für sich selbst – jedes Wort wäre hier zuviel. Bei Nr. 8, der wieder erstaunlich ökonomisch gestalteten Doppelsetzung weißer Bahnung, beachte man, wie sich der Mattbereich, echoartig abgestuft, von a2 bis g1 erstreckt, – eine großartige Brettbeherrschung!

Dr.Kraemer lebt jetzt in Berlin, Dr.Zepler in Southampton, beide im Ruhestand. Das heißt natürlich nur beruflich. Ein wahrer Schachfreund tritt, bevor er nicht abberufen wird, schachlich nie in den Ruhestand. Nr.3 und 6, die neuesten und vorläufig letzten Probleme der Verfasser, zeigen das. Beide Jubilare sind in letzter Zeit von Krankheitsfällen nicht verschont geblieben. Während der Gesundheitszustand Dr.Zeplers jetzt zufriedenstellend ist, ist Dr.Kraemer gesundheitlich noch nicht wieder auf der Höhe. Wir wünschen ihm baldige Besserung und beiden noch viele Gelegenheiten, so interessante neue Probleme wie die Nummern 3 und 6 veröffentlichen zu lassen. Kraemer und Zepler gehören zu den ganz Wenigen, die schon zu Lebzeiten Klassiker ihrer Kunst geworden sind.

Hamburg, Januar 1968

Hans Klüver

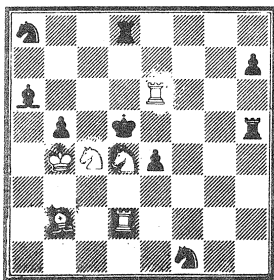
Herbert Grasemann 50 Jahre alt

Bereits am 21.Dezember 1967 vollendete Herbert Grasemann, eine der markantesten Gestalten im deutschen Problemschach, sein 50.Lebensjahr. Er, der sich unbestechlich dem Künstlerisch-Schönen im Problemschach verpflichtet fühlt, hat so viele Anregungen, so viele Beispiele feinsten Problemkunst gegeben, daß sein Werk in ein paar Zeilen gar nicht gewürdigt werden kann. In früheren Jahren leitete er als Vorgänger Dr.Speckmanns den Problemteil der „Deutschen Schachzeitung“. Mit gewohntem Esprit schreibt er seit 1962 in den „Deutschen Schachblättern“. Wie kaum ein anderer versteht er es, auch schwierigste schachliche Zusammenhänge anschaulich zu beschreiben. Seine journalistischen Talente setzte er auch in seinen Büchern für das Problemschach mit viel Erfolg ein. Kein Problemfreund wird auf seine „Problemschach I und II“, und „Problem-Juwelen“ verzichten wollen.

Aus der Fülle seines Schaffens haben wir drei Aufgaben ausgesucht, die nicht aus der allerneuesten Zeit stammen, an die man sich aber immer wieder gern erinnert. Dem Autor gelten unsere herzlichsten Glückwünsche.

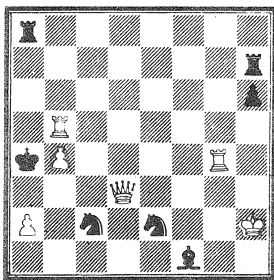
Bernhard Krause

(I) Herbert Grasemann
ADS-Turnier 1949, 2. Preis



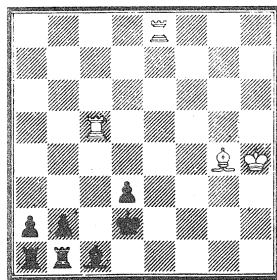
Matt in 6 Zügen

(II) Herbert Grasemann
Baden-Berlin 1953, 1. Preis



Matt in 6 Zügen

(III) Herbert Grasemann
Berliner Morgenpost 1961



Matt in 14 Zügen

- (I): 1.Th2! Tf5/Tg5 2.Tf2/Tg2 Th5 3.Tf8/Tg8 Td7 4.Tf7/Tg7 Td8 5.Tc7 bel./S:T 6.Tc5/Sb6#.
(II): 1.Dd5? Th7 2.Tg8 Sf4! - 1.Tg8! Ta6 2.Dd5 Th7 3.Tg6!(Ta6 kann nicht mehr weg) 4.T:T.
(III): 1.L-h5 mit K-g4-g3-f3-f2 geht nicht, weil Schwarz patt ist. „Zum Ziel aber führt die Schaukelpolitik“ (nach Verf.) 1.Ld7! Ke1 2.La4+ 3.Lc6! 4.Lf3+ 5.Ld5 6.Lb3+ 7.Lf7! 8.Lh5+ und jetzt weiter wie oben: 12.Kf2+ Kd2 13.Le2 d:e2 14.Td8#.

Zum Verständnis der Vorplan-Probleme

Eine Apologie Holzhausens von J. Halumbirek

(Fortsetzung und Schluß)

Wie die Bildtafel (Seite 10) und auch die Beispiele lehren, ist die Reihenfolge der Vorpläne, wie sie sich bei der logischen Zergliederung ergibt und für die Unterscheidung in 1.V, 2.V, 3.V maßgebend war, mit der Reihenfolge in der Lösung nur bei den Aufgaben 2 und 12 identisch, sonst aber verschieden.

Ordnen wir den Vorplänen 1.V, 2.V, 3.V die Ziffern 1, 2, 3 zu, so finden wir für die Reihenfolge in der Lösung acht **Konstellationen**, und zwar gehören

zu 12 eine Aufgabe (Nr.2)	zu 123 eine Aufgabe (Nr.12)
zu 21 zwei Aufgaben (Nr.1, 3)	zu 132 zwei Aufgaben (Nr.10, 13)
zu 213 zwei Aufgaben (Nr.7, 18)	zu 312 zwei Aufgaben (Nr.11, 14)
zu 231 vier Aufgaben (Nr.5, 8, 16, 19)	zu 321 sechs Aufgaben (Nr.4, 6, 9, 15, 17, 20)

Es genügt also – außer bei 2 und 12 – die Angabe der „Konstellation“ nicht zur vollen Charakterisierung einer Aufgabe; gleichwohl enthält sie eine wichtige Aussage. Vergegenwärtigen wir uns nochmals Holzhausens Festlegung der Typen (II u. III)! Sie verwendet als Prinzip die Reihenfolge, in der zwei (logisch) aufeinander folgende Vorpläne, also der 1.V und der 2.V bzw. der 2.V und der 3.V in der Lösung auftreten. Entspricht die Folge der natürlichen Zahlenreihe, lautet sie also 12 oder 23, spricht H. von Typ II; ist die Folge aber invers (= umgekehrt), lautet 21 oder 32, spricht er von Typ III, auch wohl von **Staffelung** und heißt die an der Staffelung beteiligten zwei Vorpläne (1.V und den 2.V bzw. den 2.V und 3.V) **gestaffelte Vorpläne**.

Im Anschluß an diese Namensgebung möge beim Typ II, der durch die natürliche Folge 12 bzw. 23 kenntlich ist, von **Schachtelung** und bei den zwei daran beteiligten Vorplänen (dem 1.V und 2.V bzw. dem 2.V und 3.V) von **geschachtelten Vorplänen** gesprochen werden.

In den Konstellationen	12, 123, 132, 312 steht in natürlicher Folge 1 vor 2
	123, 213, 231 steht in natürlicher Folge 2 vor 3
	21, 213, 231, 321 steht in inverser Folge 2 vor 1
	132, 312, 321 steht in inverser Folge 3 vor 2

Wir bezeichnen die Schachtelung für einen Moment kurz mit Sch, die Staffelung mit St und konstatieren bei 12 eine Sch, bei 21 eine St, bei 123 zwei Sch, bei 321 zwei St, bei 132 und 312 erst eine Sch, dann eine St, bei 213 und 231 erst eine St, dann eine Sch. („Erst“ soll bedeuten beim 1.V und 2.V, „dann“ beim 2.V und 3.V).

12 und 123, die Nr.2 und 12, sind reine Formen des Typs II, enthalten nur Schachtelungen.

21 und 321, die Nr.1, 3, 4, 6, 9, 15, 17, 20 sind reine Formen des Typs III, enthalten nur Staffelungen.

132, 312; 213, 231 sind Mischformen, enthalten je eine Schachtelung und eine Staffelung.

Das Wort „Staffelung“ kommt in der Bildtafel sehr schön zum Ausdruck. „Staffel“ ist (nach Duden) eine Bezeichnung für „Stufe“. In der Tat haben die reinen Formen der Staffelung in der Bildtafel Symbole, deren nach links gerichtetes Profil eine Treppe mit Stufen, oder wie man eben auch sagen kann, mit Staffeln aufweist.

Das Wort „Schachtelung“ ist ebenfalls im Anschluß an das Aussehen in der Bildtafel gebildet. Die reinen Formen der „Schachtelung“ erinnern in gar keiner Weise an Treppen, eher an ineinander geschobene, gebettete Schachteln. (Vielleicht findet sich ein anderer, treffenderer Name für diese Art von Koppelung zweier Pläne; in der DSZ 1941 habe ich „Kettung“ dafür verwendet, weil die Pläne wie die Glieder einer Kette aufeinander folgen. Diesmal schien mir Schachtelung wegen des Gleichklangs mit Staffelung besser).

Es darf nicht unvermerkt bleiben, daß auch die Koppelung zwischen H und 1.V eine Staffelung ist, was sich aus dem Bild Nr.0 leicht ablesen läßt: Dem einfachsten logischen Erzwingungsproblem, dem Zweiplaner (H - V) entspricht auch als Bild die einfachst mögliche Treppe, d.h. eine Stufe. Die Einbeziehung dieser Staffelung in die Charakteristik der Vorplanprobleme würde bei den reinen Formen der Staffelung nicht schaden, wohl aber bei den reinen Formen der Schachtelungen, die dann auch zu den Mischformen gerechnet werden müßten. Im Interesse klarer Resultate wird man die Koppelung zwischen H und 1.V außeracht lassen und sich nur auf die der aufeinander folgenden Vorpläne beschränken.

Bei den reinen Formen der Schachtelung ist die Angabe der Konstellation klar und eindeutig: **12** – Nr.2, **123** – Nr.12. Hier bedarf es keines weiteren Merkmals. Wohl aber bei den reinen Formen **21** und **321**, die vieldeutig sind und die Nr.1,3 bzw.4,6,9,15,17,20 in sich schließen. Man könnte, wie im „Buch der Vorpläne“ erwähnt, zur gegenseitigen Abgrenzung die Grade der auftretenden Hi heranziehen, müßte also, wenn das 1.Hi im H auftritt, von einem Hi ersten Grades

- 2.Hi im 1.V auftritt, von einem Hi ersten Grades
- 3.Hi im 2.V auftritt, von einem Hi ersten Grades
- 2.Hi im H auftritt, von einem Hi zweiten Grades
- 3.Hi im 1.V auftritt, von einem Hi zweiten Grades
- 3.Hi im H auftritt, von einem Hi dritten Grades sprechen.

Einfacher, nämlich anschaulicher und aus der Bildtafel leichter zu ersehen sind die Längen der zu den Hi gehörenden Lote. Bei den reinen Formen der Staffellung gibt es Lote von der Länge e bzw. 2e bzw. 3e und dementsprechend Staffellungen ersten, zweiten, dritten Grades.

Die Symbole Nr.1 und 4 zeigen nur Staffellungen ersten Grades, versinnbildlichen den einfachsten Staffeltyp (IIIb), der seit der (nach den häufigsten Vertretern erfolgten und) in der Wiener Schachzeitung 1932 vorgenommenen Namengebung als „Beugungstyp der Vorplan-Probleme“ bekannt ist.

Die Aufgaben werden sofort interessanter, wenn Staffellungen zweiten oder gar dritten Grades auftreten. Allgemein kann man behaupten: Je größer der Grad der Staffellung, desto höher ist die Aufgabe organisiert, desto schwieriger die Darstellung.

Bemerkenswert ist Br.17 mit zwei Staffellungen zweiten Grades, Nr.9 mit einer Staffellung dritten Grades.

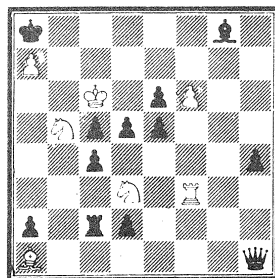
Am höchsten rangieren Nr.3 und Nr.20 mit Staffellungen aller Grade, d.h. sämtlichen Hi und H. Ihnen soll der Ehrenname „Cywinski-Typ“ (= Typ IIIa) der Vorplan-Probleme vorbehalten sein.

Es ist merkwürdig, daß u.W. bis jetzt nur reine Formen dargestellt wurden. Es sind dies die reinen Formen der Schachtelung: 2, 12 und die reinen Formen der Staffellung: 1, 3, 4, 15, 17, 20. Es fehlen Beispiele für 6, 9 und für alle Mischformen: 5, 7, 8, 10, 11, 13, 14, 16, 18, 19. Hier liegt noch ein weites Feld brach und der Bearbeitung offen.

An die Kompositionen von Vorplan-Problemen der Typen II, IIIa und IIIb mit mehr als drei Vorplänen ist man gleichfalls bis jetzt kaum herangegangen. Immerhin existiert eine Reinform des Typs II mit vier Vorplänen, zwei reine Formen des Typs III mit vier und eine sogar mit fünf Vorplänen.

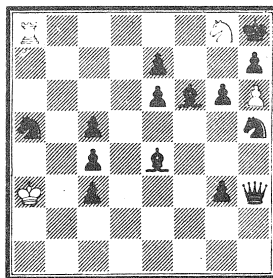
In A scheitert der Hauptplan 1.Kb6 2.Sc7 an 1. – Db1! Der 1.V 1.Sb4 cb sperrt die b-Linie und öffnet gegen den H die neue Verteidigungslinie 2.Kb6? Dg1! Dieser Mechanismus der Sperrung und gleichzeitig Öffnung wiederholt sich immer wieder. 2.Ld4 ed (3.Kb6? Dh2!) 3.Tg3 hg (4.Kb6? Dh7!) 4.f7 Loder Sf7 und nun 5.Kb6 6.Sc7#. Die Reihenfolge der Vorpläne 1.V, 2.V, 3.V, 4.V ist dieselbe bei der logischen Zergliederung und in der Lösung, die Konstellation ist **1234** und entspricht dem reinen Typ II. Noch ein Umstand sei hier erwähnt, der diesen Typ mit größter Deutlichkeit von Typ III scheidet. Beim Typ II, also bei den Beispielen 2, 12 und jetzt bei A) steht nach der Ausführung eines jeden Vorplanes stets wieder eine komplette selbst-

A) Halumbirek - Lepuschütz
Schachmagazin 1949



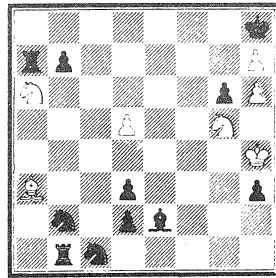
6#

B) Stefan Schneider
Deutsche Schachzeitung 1933

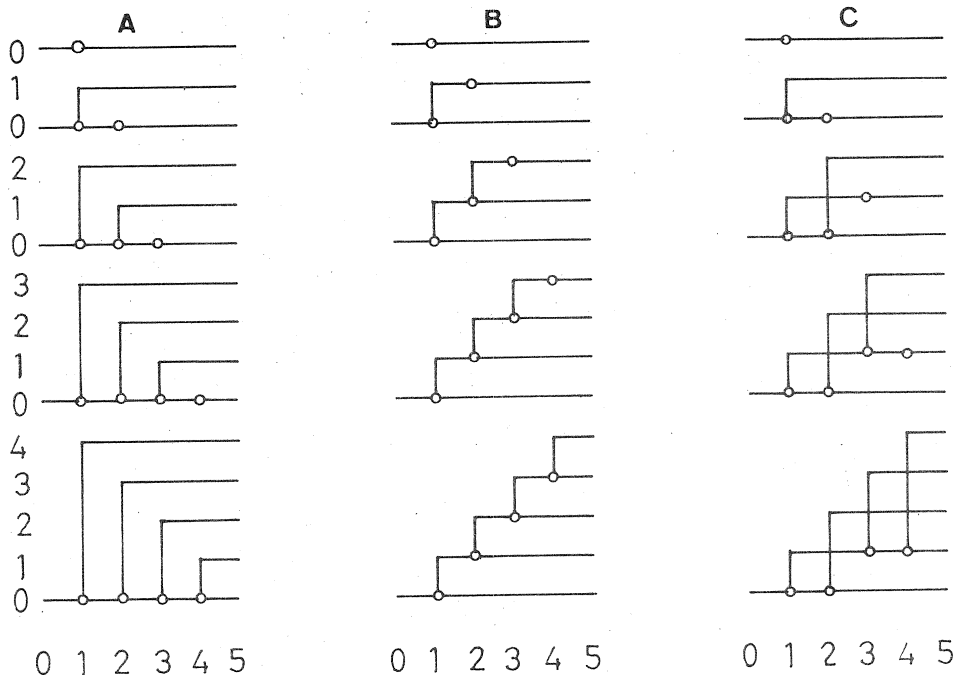


6#

C) Stefan Schneider
La Vie Rennaise 1933



6#



ständige Aufgabe mit einer entsprechend verkürzten Zügezahl vor uns, also bei A) nach 1.Sb4 cb ein 5-Züger, nach 2.Ld4 ed ein Vierzüger, nach 3.Tg3 hg ein Dreizüger usw. Gleiches oder auch nur Ähnliches gibt es beim Typ III niemals. Hier muß man nach jeder Lösungsetappe immer zur Urstellung zurückkehren, d.h. alle Figuren neu aufstellen, während man sich bei Typ II um die bereits gefundenen (durchgedrungenen) Vorpläne nicht mehr zu kümmern braucht.

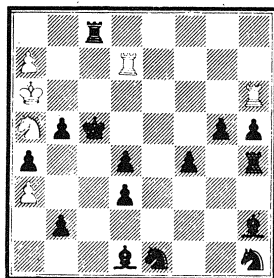
B zeigt den Beugungstyp IIIb mit vier Vorplänen. Der H 1.Tf8? scheitert an 1. – Lg7! – 1.Te8? (um 1. – Sg7 zu erzwingen) an 1. – Lc6! – 1.Td8? (spekuliert auf 1. – Sc6), aber 1. – Sb7! – 1.Tc8? (rechnet mit 1. – Lb7, doch es folgt) e5! Daher 1.Tb8! Le5, worauf alles nach Wunsch abläuft: 2.Tc8 Lb7 3.Td8 Sc6 (Nicht 3. – Lc7 wegen 4.Tf8) 4.Te8 Sg7 5.Tf8 Df5 6.Sf6#.

C ist besonders interessant, weil Staffelnungen höheren Grades, zwei vom zweiten und eine vom dritten Grad auftreten. Der H 1.Lf8, sofort wegen 1. – b6 ohne Erfolg, dringt auch nach 1.Le7 Ta6 2.Lf8 Ta4-! nicht durch. Ein weiterer Vorplan, der 2.V 1.Ld6 Sc4 sperrt zwar die 4.Reihe und macht dadurch den Zug Ta4 unwirksam, schaltet indes eine neue Verteidigung 2.Le7 Tb6! gegen den 1.V ein. Um auch dem zu steuern, der 3.V 1.Lc5 Sb3. Nun ist aber die erste Reihe nach rechts hin für den Tb1 offen und nach 2.Ld6 Sc4 3.Le7 eine weitere gute Verteidigung 3. – Tf1! gegen den 1.V möglich. Also, noch weiter ausholend - 1.Lb4 d1S (Nicht 1. – Sa4? wegen 2.Le7 Ta6 3.Lf8) mit nunmehr glattem Ablauf der Lösung: 2.Lc5 Sb3 3.Ld6 Sc4 4.Le7 Ta6 5.Lf8 6.Lg7#. Die nachfolgenden Symbole für A, B, C zeigen die Staffelnungen 2. 3.Grades durch die Länge der Lote besonders deutlich; auch die 4 Probespiele sind zeichnerisch festgehalten.

Das Beispiel D ist als Beugungstyp IIIb mit 5 Vorplänen leicht verständlich. Der H 1.Tc6 dringt wegen 1. – T:T nicht durch, daher

- 1.Tb6?, um 1. – Tb8 herbeizuführen, aber 1. – b1D!
- 1.Td6?, um 1. – Lb3 herbeizuführen, aber 1. – Lf3!
- 1.Te6?, um 1. – Sf3 herbeizuführen, aber 1. – f3!
- 1.Tf6?, um 1. – Sg3 herbeizuführen, aber 1. – Lg4!

D) H. Lepuschütz
Deutsche Schachzeitung 1936



6#

Daher 1.Tg6! Tg4(nicht 1.- Sf3 wegen 2.Td6 usw.) und nun klappt alles: 2.Tf6 Sg3 3.Te6 Sf3 4.Td6 Lb3 5.Tb6 Tb8 6. Tc6#. Das Bild für D würde, im Anschluß an B entworfen, über dem H von der Länge 6e ein weiteres Probespiel und in ihm sowie in der Lösung eine Stufe mehr zeigen. Damit bin ich mit meinen Ausführungen eigentlich zu Ende und kann die Entscheidung, für Holzhausen oder Speckmann' ruhig dem Leser überlassen. Eines aber möchte ich auf jeden Fall erbitten: Verwende man doch grundsätzlich dasselbe Etikett nur für identische Dinge! Die gleiche Typenbezeichnung für eine abgewandelte, andere Art zu gebrauchen wirkt verwirrend, ist nicht üblich und höchstens erlaubt, wenn der Reformator aus triftigen Gründen und einer zwingenden Nötigung heraus handelt und in der festen Überzeugung, das Alte durch etwas wirklich Besseres ersetzt zu haben. Das aber muß ich bestreiten.

Wien, im Mai 1966

Theodor Steudel

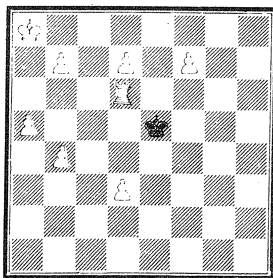
Theodor Steudel, Feldkirchen b. München:

Drei- und mehrfache konsekutive weiße Bauernumwandlungen im orthodoxen Problem.

Im November 1965 hatte der Verfasser in der 'Schwalbe' in einem Artikel, der das obige Thema auf zwei weiße Bauern beschränkte, die Erweiterung auf mehrere Bauern angekündigt und möchte die Ergebnisse seiner Recherchen hiermit nun vorlegen, nicht jedoch, ohne vorher Herrn Ed. Schlatter in Zürich für seine tatkräftige Hilfe bei der Beschaffung von Beispielen herzlich zu danken.

Wie erinnerlich, gab es für die konsekutive Umwandlung zweier weißer Bauern 16 verschiedene Möglichkeiten und es mochte einen Sinn haben, diese 16 Umwandlungstypen, die durch die verschiedenen Reihenfolgen der Umwandlungsfiguren entstehen, als Ordnungsschema zu benutzen. Bei mehr als zwei weißen Bauern allerdings käme man damit sehr schnell ins Uferlose, gibt es doch bei drei weißen Bauern bereits 64, bei vier 256, bei fünf 1024, bei sechs 4096, bei sieben 16384 und bei acht endlich gar 65536 (nämlich 4^8) verschiedene Umwandlungstypen. Lassen wir also die Systematik dieses Mal zu Hause und sehen uns einfach einmal die Beispiele an, deren ich habhaft werden konnte.

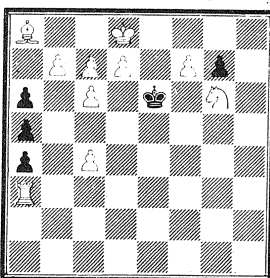
(I) W. Pauly
More White Rooks 1911



4# 8+1
1.f8T K:d6 2.d8T+ Kc6
3.b8T Kc7 4.Tbc8#



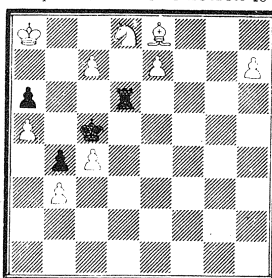
(II) E. B. Cook
New York Albion 1854



4# 10+5
1.f8T Kd6 2.c8S+ Kc5
3.b8L Kb4 4.Ld6#



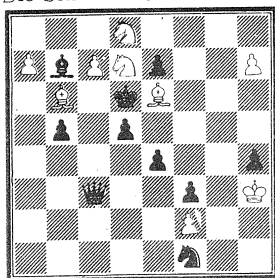
(III) H. W. Bettmann
Theory of Pawn Promotion 1912



4# 9+4
1.h8L T:d8+ 2.e:d8L Kd6
3.c8L Kc5 4.Le7#



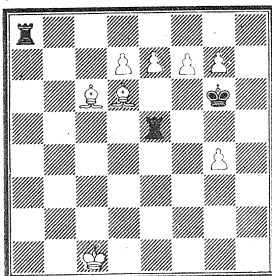
(IV) F. Chlubna & H. Zajic
Die Schwalbe 1965



3# 9+10
1.a8S L:a8 2.h8S D:h8
3.c8S#



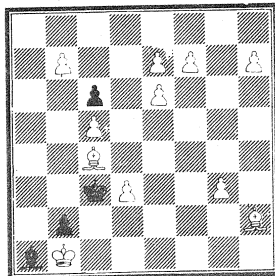
(V) K.H. Hannemann
Skakbladet 1935



5# 8+3
1.g8D+ T:g8 2.f:g8T+ Kf6
3.e8S+ T:e8 4.d:e8L Ke6
5.Tg6#



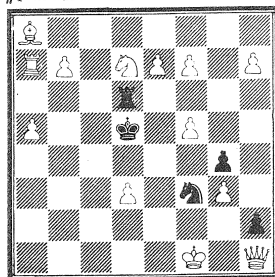
(VI) F. Köhnlein
Münchener Neuste Nachr. 1903



4# 11+4
1.f8D Kb4 2.h8L K:c5 3.
b8T Kd6 4.e8S#



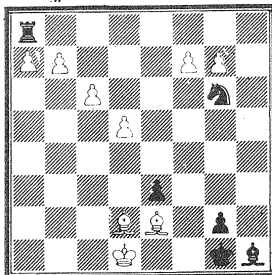
(VII) J. L. Rossetti
"Parallèle 50" 1949



4# 13+5
1.h8L Tc6 2.b8T Kd6
3.e8S Ke7 4.f8D#



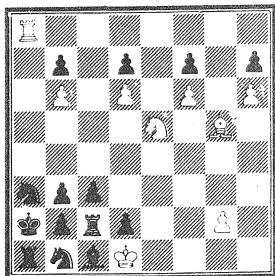
(VIII) E.M.H. Guttman & A.Johandi
3. Preis "Erich Brunner" Mem. 1963



5# 9+6
1.b8L T:b8 2.a:b8L e:d2
3.f8L S:f8 4.g:f8L Kf2
5.Lc5#



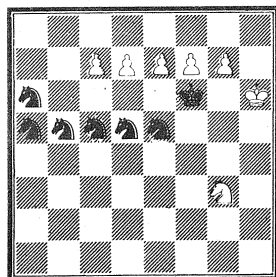
(IX) L. Bühler
Schweiz. Schachzeitg., 1963



15# 9+4
1.Sg6 h:g6 2.Le3 3.h7 4.
h8S 5.Sg6 6.f7 8.Se6 9.d7
10.d8S 11.Sc6 12.b7 13.b8S
14.Sa6 15.Sb4#



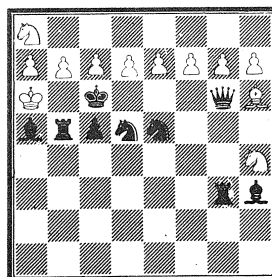
(X) Fred Lazard
"L'Echiquier francais" 1906
La Charge de Reichshoffen



5# 7+7
1.g8S+ Ke6! 2.f8S+ Kd6
3.e8S+ Kc6 4.d8S+ Kb6 5.c8S#



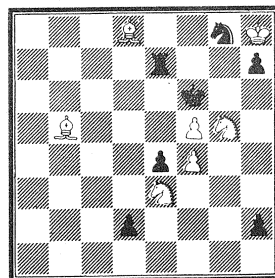
(XI) W. A. Shinkman
Deutsche Schachzeitg.
1903



8# 12+9
1.b8S+ T:b8 2.a:b8S+ 3.c8S+
4.d8S+ L:d8 5.e:d8S+ 6.g8S+
D:g8 7.f:g8S+ (h:g8S+) T:g8
8.h:g8S (f:g8S) #



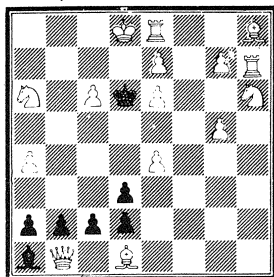
(XII) Dr. A. Kraemer
2. Preis "Erich Brunner"
Mem. 1948



4# 7+7
1.Le8 h1D 2.Ld7 d1D
3.Le6 4.S#

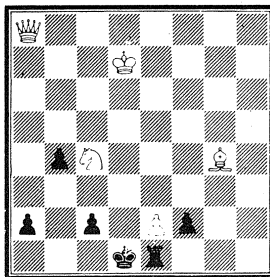


(XIII) N. Littlewood
1.Pr., 140.Th.T.Schwalbe 1966



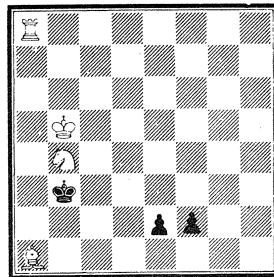
4# 15+7
1.Tf8! a:b1 T 2.g8 T c:L
3.e8 L K:e6 4.Tg6#
  +  

(XIV) G. N. Cheney
vor 1861



4# 5+6
1.Dh8 c1S 2.Db2 f1S
3.Dd2+ S:d2 4.Se3#
 

(XV) E. M. H. Guttman
„Miniatures stratégiques" 1935



4# 4+3
1.Tg8 f1S 2.Td8 e1S
3.Tc8 4.Tc3#
 

Die Aufgaben I-IV zeigen die konsequente Umwandlung von drei weißen Bauern, die Nummern V-IX die von vier und schließlich die X und XI die von fünf und acht weißen Bauern. Die Beispiele V-VII stammen aus meiner Sammlung von Aufgaben mit Allumwandlung. Man sieht, daß schon früh bedeutende Komponisten der Vorwurf zur Darstellung gereizt hat, wenn auch oberhalb von vier Bauern die konstruktiven Schwierigkeiten recht erheblich werden und dann meist zu Schachgeboten am laufenden Band gegriffen werden muß. Trotzdem ist die XI mit ihrer Reiterschlacht ganz amüsant zu sehen. Verwunderlich scheint mir die geringe Zahl von Beispielen: Sollten von den vielen Möglichkeiten wirklich nur die hier aufgeführten Beispiele existieren?

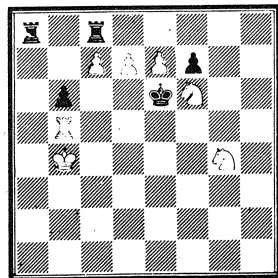
Inzwischen haben sich auch einige wenige Beispiele für die konsequente Umwandlung von schwarzen Bauern gefunden. Allerdings ist man hier noch nicht über zwei Bauern hinausgekommen. Die frühesten und schönsten mir bekannten Beispiele sind die Nummern XII-XV, wobei die gehaltvolle Doppelsetzung der XIII eine Frucht des erst kürzlich abgewickelten Schwalbenthematuriers ist, Obgleich es sich nur um die konsequente Umwandlung von nur zwei Bauern handelt, mögen die Beispiele XIII-XV dieser Arbeit angehängt werden. Es werden in Zukunft wohl kaum noch so viele Beispiele von konsequenter Umwandlung schwarzer Bauern aufgefunden werden, daß ein gesonderter Bericht darüber gerechtfertigt wäre.

Es ist bei allen (also auch bei den schwarzen) Umwandlungen streng darauf zu achten, daß die Umwandlungen absolut eindeutig sind. Umwandlungsduale sind hier nicht erlaubt.

Feldkirchen bei München, Oktober 1966

(XVI) G. Latzel

Festschrift „Einselmeister-schaften 1967" des Schach-verb. Nordrhein-Westfalen.



4# 7+5
1.d8S+ T:d8 2.e:d8 T:d8
3.c:d8 L Kd6 4.T:b6#

Theodor Steudel

Theodor Steudel hat die nebenstehende Aufgabe noch nachgereicht mit dem Vermerk:

„Erst kürzlich erhielt ich die prächtige dreifache konsequente Umwandlung von G. Latzel, die natürlich in dieser Zusammenstellung nicht fehlen darf."

144. Thematurier der „Schwalbe"

Verlangt werden orthodoxe Drei- und Mehrzüger, in denen a) drei oder mehr konsequente weiße (eindeutige, d.h. dualfreie) Umwandlungen oder (bzw. und!) b) zwei oder mehr eindeutige schwarze konsequente Umwandlungen

erfolgen.

Bewerbungen in beliebiger Anzahl bis 30.9.1968 an Peter Kniest, 5144 Wegberg, Tüschbroicher Straße 82. Preisrichter: Theodor Steudel.

145. Thematurnier der „Schwalbe“

(Neue Konstruktions-Themen)

Hier die Ausschreibung des im vorigen Heft angekündigten neuen Konstruktions-Wettbewerbs.

Thema 1 (H. Klüver). Konstruiere eine Stellung ohne die beiden Könige, in die der schwarze König auf möglichst viele Felder derart eingefügt werden kann, daß nach Einfügung auch des weißen Königs Schwarz patt steht. Kann der wK dabei auf mehr als einem bestimmten Felde stehen, soll das nicht als wertmindernd gelten.

Thema 2 (Dr. W. Dittmann). Konstruiere eine Stellung, in die der schwarze König auf möglichst viele Felder derart eingefügt werden kann, daß er von Weiß in 1 Zuge pattgesetzt werden kann. Der sK darf nicht in ein Schachgebot hineingesetzt werden, und Schwarz darf vor dem weißen Zuge nicht schon patt sein.

Thema 3 (Dr. W. Dittmann). Konstruiere eine Stellung, in der Weiß am Zuge sofort mattsetzen kann und in die ein weißer Bauer auf möglichst viele Felder, mit Weiß am Zuge, derart eingefügt werden kann, daß dadurch das einzügige Matt mit Weiß am Zuge verhindert wird.

Thema 4 (Dr. W. Dittmann). Dasselbe wie Thema 3 mit Einfügung eines schw. Bauern.

Thema 5 (H.-D. Leihns). Konstruiere eine Stellung, in der Schwarz noch alle 16 Steine hat und Weiß am Zuge möglichst viele verschiedenartige Züge ausführen kann.

Für alle Themen gilt Folgendes: Die zu konstruierenden bzw. die nach der Einfügung entstehenden Stellungen müssen partiemöglich sein. Es ist mit möglichst wenigen Steinen (in Thema 5 mit möglichst wenigen weißen Steinen) auszukommen. Verwendet werden darf nur das aus dem Partietsatz her bekannte Material, also z. B. für Weiß im äußersten Fall K, D, 2T, 2L, 2S, 8B - dabei keine 2 Läufer auf gleicher Felderfarbe.

Die hier gebrachten Stellungen I und II sind Gegenbeispiele zu den beiden ersten Themen. Nr. I enthält 15 Felder, auf die der sK so eingesetzt werden kann, daß er dort patt steht. (Siehe auch „Die Schwalbe“ 1967, S. 559). In Thema 1 wird zwecks weiterer Steigerung der Pattfelder auch die Einfügung des wK verlangt. Nr. II unterbietet den bisherigen Rekord von Dr. Fabel („Fairy Chess Review“ 28. 11. 1939, mit wKb1, sBb3, c3, c4 anstatt wKb3 und wSa2) um zwei Steine. Das Stück ist ein Gegenbeispiel zu Thema 2, wo Pattsetzung anstatt Mattsetzung verlangt wird.

Gewertet wird in erster Linie nach der (möglichst hohen) Anzahl der Matt- bzw. Pattfelder (Thema 1 und 2), der Bauern-Einfügungsfelder (Thema 3 und 4) bzw. der möglichen weißen Züge (Thema 5). Ergibt sich dabei Gleichstand zwischen mehreren Einsendern, wird die Anzahl der verwendeten Steine (möglichst wenige!) für die Wertung mit herangezogen, wobei jeder verwendete zusätzliche Stein wertmindernd wirkt. Als Preise sind ausgesetzt:

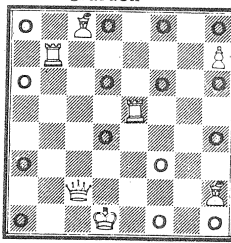
1. Preis: Hans und Siegfried Wichmann, Ursprung und Wandel der Spielfigur in zwölf Jahrhunderten, 332 Seiten Großformat mit 220 Abbildungen (bei einem Kaufwert von 78 DM das teuerste Buch der Schachliteratur),

2. - 7. Preis: je ein Exemplar von Engelhardts Schachjahrbuch 1968 mit Problemauf-sätzen von Dr. W. Speckmann (Dreisteiner-Nachträge) und G. Murkisch (Schachrätsel).

Die Beteiligung steht allen Schachfreunden offen, auch den Urhebern der Themen 1. bis 5. Einsendungen bis zum 20. September 1968 auf Diagramm mit Nachweis der Einfügungsfelder (Thema 1-4) bzw. der Zügezahl (Thema 5) an meine Anschrift.

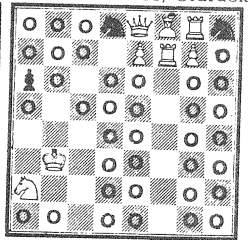
2 Hamburg 62, Dezember 1967
Tangstedter Landstraße 104

(I) Matti Myllyniemi
- Urdruck -



Patt auf 15 Feldern
(7)

(II) Dr. W. Dittmann
(nach Dr. Fabel) Urdruck



Matt in 1 Zuge auf 36
Feldern (8-3)

Hans Klüver

Bemerkungen und Berichtigungen

Bei der Lösungsbesprechung der Nr. 2342 (S. 520) wurden Angaben über die beiden ideegleichen Probleme erbeten. Hier sind sie:

Dr. E. Dragone, Nr. 110, The Problemist, Nov. 1965: Kd1 Dg4 Tf5 Lb1 Lb2 Bd2 g2 g3 - Ke4 Sd3 Sf4 Bb5 - s5#, 1. Th5 b4 2. Dh4 b3 3. De7+ Se6 4. Db4+ Sd4 5. Lc2 b:c2# und Dr. E. Dragone, Nr. 6037, Probleemblad Juli/Aug. 1966: Ke1 Dh7 Tg7 Lh1 Sf3 Bc2 f2 h3 h4 - Ke4 Tf5 Bd5 e2 f4 - s5#, 1. Tg5 d4 2. Db7+ Sd5 3. Se5+ f3 4. Sg6 d3 5. c3 d2#.

In Nr.2172v von F.Metzenauer (Seite 460) geht nach 1.Sc8 Sd3 2.Sd6+ Ke5 sowohl 3.Sc4+ als auch 3.Sb5+.

Der 3# Nr.V von Karl Junker (Seite 510) ist nebenlösig: 1.Th7 (dr.2.Sb6) Sa4 2.T:b7. H. Zajic macht darauf aufmerksam, daß im 1.Preis (141.Thematurmier der ‚Schwalbe‘) von Nenad Petrović auf 1.- K:f3 neben 2.Te6+ auch 2.Tc3+ geht.

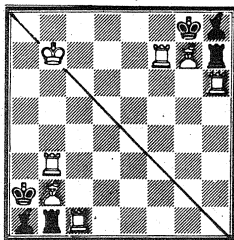
Nr.2358 von Fritz Hoffmann ist, wie der Autor selbst mitteilt, durch 1.e4+/T:h8! doppelt nebenlösig. Er verbessert die Aufgabe durch Versetzen des wTc8 nach c7.

Wie F.Nowotny mitteilt, ist die 3.ehr.Erw., 140.Tht. von R.Bédoni (S.476) lediglich eine Verlängerung des Zweizügers Kb4 Lb7 Sa6 Ba7 c7 - Kb6 1.a8L! von E.H. Courtenay im Chess Journal 1870. - Wegen dieses Vorbildes sollte die Aufgabe von R.Bédoni den Zusatz „nach E.H. Courtenay“ tragen.

Wie O.Nerong mitteilt, sind seine Aufgaben Nr.5 und 6 in seinem Aufsatz ‚Die entfernteste Springerumwandlung‘ (Okt.-Dez.1967, S.558) nebenlösig. In Nr.5 bittet er einen wBd4 und in Nr.6 einen wBb5 zu ergänzen. Gleichzeitig bittet er davon Kenntnis zu nehmen, daß sich seine Ausschreibung nur auf orthodoxe Dreizüger bezieht.

1. B. Formanek

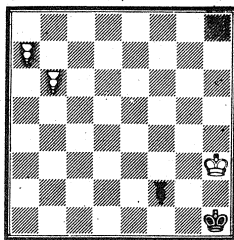
Verb. der Nr. 2248
Schwalbe VII/1966



h2#, 2 Var. (4+3)

2. J. Kuhlmann

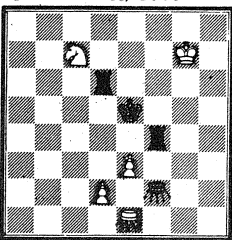
Verb. der Nr. 2306
Schwalbe X/1966



h2#, 2 Lös. (3+2)
(Berolina - Ba7, b6, f2)
Bauernsystem

3. Dr. B. Kozdon

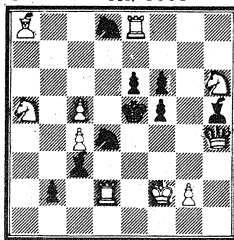
Verb. der Nr. 2311
Schwalbe X/1966



h2* (5+4)

4. M. Keller

Verb. der Nr. 2332
Schwalbe XI/1966



3# (10+9)

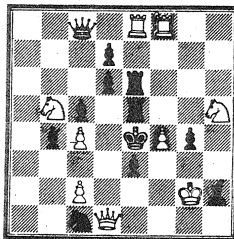
Die hier im Diagramm wiedergegebenen Stellungen sind Verbesserungen von Urdruck - Aufgaben aus 1966.

- 1: a) 1.- Tbc3 2.K:b2 T1c2#, 1.L:b2 Tc2/T:b2+ 2.Ta1/Ka1 Tc:b2/Tc:bl#. - b) Kein Satzspiel, da Schwarz keinen letzten Zug hat: 1.L:g7 Tg6/T:g7 2.Th8/Kh8 T6:g7/T6:h7#.
- 2: 1.g1T b8D 2.Th2+ D:h2# und 1.e1L b8S 2.Lg1 Sg3#. Über einige vom Autor nicht gewünschte Satzspiele decken wir den Mantel der Nächstenliebe.
- 3: 1.- d3 2.Gd4 e4#, 1.Gf5 Gc3 2.Te4 d4#.
- 4: 1.Tf8! (dr. 2.D:f6+) 1.- Lf7/Se2(S4c6)/S8c6(Sf7) 2.Sc6/Sf7/Te2+.
- 5: 1.- Tg5/Tg6 2.S:d6/Dd5#; - 1.D:g4! (droht 2.Df3#) Tg5/Tg6 2.S:f6/D:g6#.

Es wird um Prüfung gebeten!

5. E. Groß

Verb. der Nr. 2363
Schwalbe XII/1966



2# (9+12)

Urdrucke

Januar - März 1968, Nr. 2550 - 2609

Lösungen 7 Wochen, gerechnet vom Zustellungstag des Heftes (Poststempel) an:
Friedrich Burchard, 5930 Hüttental-Weidenau, Hans-Holbein-Straße 1

Zweizüger: Bearbeiter: Karl-Heinz Ahlheim, 6834 Ketsch/ü. Schwetzingen, Geranienweg 10.
Preisrichter für 1968: W. Issler, Schweiz.

Die heutige Urdruckserie steht naturgemäß im Zeichen der Geburtstagswidmungen für die hehren Dioskuren Ado Kraemer und Erich Zepler und für den Nestor Theodor Nissl. Alle drei haben ihren bemerkenswerten Beitrag zur Geschichte des Problemschachs geliefert. Nur natürlich also, daß sie für ihre Leistung an ihrem Jubeltage gebührend geehrt werden! Sie müssen es sich auch gefallen lassen, daß sie von den biedereren Handwerkern der Zweizügermechanik geehrt werden, sie, die ihre stolzen Triumphe ein Leben lang in den erhabenen Gefilden des neudeutschen Drei- und Mehrzügers feierten. Immerhin mag es trotzdem sein, daß im modernen thematischen Zweizüger oft ein Mehr an logischen Feinstrukturen und Verknüpfungen enthalten ist als in manchen pseudoneudeutschen Mehrzügern. Sind die thematischen Verführungen des

Zweizügers im Grunde nicht so etwas wie epigrammatische Probespiele? Durch solche Ahnungen ermutigt, wagen wir die fünf Widmungsstücke, die im obigen Sinne allesamt „neudeutsch“ sind, den Gefeierten vorzutragen. Ob sie vor deren gestrengem Auge bestehen können?

Ein Kommentar zu den übrigen Aufgaben erscheint überflüssig. Sie haben alle genügend eigene Aussagekraft. Streng klassisch sind eigentlich nur die Nm. 2551, 2553 und 2556. Bei der Nr. 2553 lohnt sich die Jagd nach Nebenlösungen nicht. Sie ist komputergeprüft!

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter: B. Schauer, 5270 Gummersbach, Marktstraße 8.
Preisrichter für 1968 a) Dreizüger: Josef Breuer, Wildbergerhütte,
b) Mehrzüger: H. P. Rehm, z. Z. Karlsruhe.

Keine Kommentare zu den Aufgaben. Nur zu Nr. 2566 wird vorsichtshalber vermerkt, daß aus zeitbedingten Gründen keine Vorprüfung mehr vorgenommen werden konnte. Wir wünschen dem Stück, daß es korrekt bleibt.

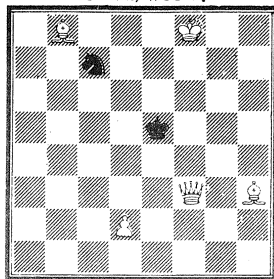
Märchenschach: Bearbeiter: Theodor Steudel, 8016 Feldkirchen, Danziger Str. 4.
Eine geistreiche Art der Differenzierung des Lösungsablaufs durch die Art der Bedingung zeigt die 2579. Die 2581 enthält viele „Beinahe“-Lösungen, vermutlich jedoch nicht viel mehr; die Aufgabe müßte allen Erfahrungen nach eigentlich nebenlösungslos sein. 2582 dürfte nicht ganz einfach sein, vielleicht wegen des fehlenden präzisen Themas? Wer erkennt, auf was der Verfasser der 2583 die Aufmerksamkeit der Löser lenken will? Die Anerkennung des Sachbearbeiters für die 2584 wurde von den Prüfern nicht geteilt, was meinen die Löser? Mit der schönen 2586 hat ihr Autor ein neues Hilfsmatt-Thema gestellt, wer beschreibt es? Streng thematisch läuft auch die 2587 ab. 2588 und 2589 dienen mehr der Entspannung des Löfers. In der 2591 muß Schwarz stets den geometrisch längsten Zug machen, eine im Hilfsmatt nicht sehr häufige Bedingung. Schwere Kost ist die 2592; der Sachbearbeiter dankt herzlich für die ehrenvolle Widmung! Neudeutsche Luft weht in der 2595 unseres Benjamins, der sich auf dem Gebiet des Problemschachs ganz schön „macht“. Über das Löserecho zur 2600 ist der Autor dieser Aufgabe sehr gespannt. Zur 2601 meint Prüfer H.H. Schmitz: „Könnten nicht sBc4 und f3 wegbleiben?“

Der Sachbearbeiter hat sich bemüht, zur „Schwalbenrückkehr“ eine besonders gute Märchenschachserie zusammenzubringen; ob es ihm gelungen ist?

Für unsere Anfänger: Im Doppellängstzüger (2592) sind beide Parteien verpflichtet, den geometrisch längsten Zug auf dem Brett auszuführen. – Neue Märchenfiguren enthält die 2598: Das Kamel auf d1 ist ein 1,3-Springer; dieser kann also in der Diagrammstellung von d1 nach a2, c4, e4 (Schach!) und g2 ziehen. Die Heuschrecke auf b1 hüpfet auf Damenlinien über einen Sprungstein, und zwar nur über einen gegnerischen, auf das hinter diesem gelegene Feld, falls dieses unbesetzt ist, und schlägt dabei den Sprungstein. In der Diagrammstellung könnte die Heuschrecke somit auf das Feld e1 ziehen und damit das Kamel schlagen, sie könnte aber nicht nach h7 ziehen. – Im Selbstpatt (2599) zwingt, in Analogie zum Selbstmatt, Weiß Schwarz, ihn, Weiß, patt zu setzen, wobei wegen der Längstzügerbedingung Schwarz stets den geometrisch längsten Zug ausführen muß. Die (im übrigen schon über 120 Jahre alte) Ohneschachbedingung besagt, daß keine Partei Schachbieten darf, außer bei einem Mattzug. Das Schachverbot gilt auch für die Mattstellung! Im Verteidigungsrückzüger (2602) nimmt Weiß n, Schwarz (n-1) Züge zurück, wobei Schwarz der Aufgabenforderung entgegenzuwirken sucht. Der Autor hat bei dieser Aufgabe nicht zwischen Proca- und Hoeg-Type unterschieden. Einzelheiten zu diesen interessanten Aufgabenforderungen können beispielsweise dem Artikel „Retrospektiven“, Schwalbe 1960, Seite 260, entnommen werden. – Wegen der Begriffe Hilfsmatt und Selbstmatt schaue man in der Schwalbe 1967, Seite 515, nach, die Ausdrücke Hilfsmatt duplex, Serienzughilfsmatt, Selbstmattlängstzüger, Reflexmatt und die Märchenfiguren Grashüpfer (im Diagramm durch eine kopfstehende Dame wiedergegeben) findet man in der Schwalbe 1967, Seite 488, erklärt.

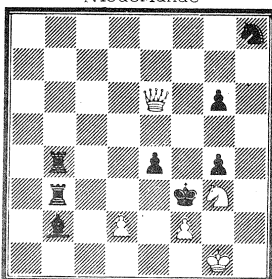
Am Rande des Schachbretts: Bearbeiter: Dr. K. Fabel, 8031 Eichenau, Bergstraße 3.
Ich begrüße verschiedene neue Mitarbeiter. Zu meiner Aufgabe (2603: Wer überbietet den Rekord? Nicht jeder mögliche weiße Zug muß ein Lösungszug sein.) vergleiche man meine Stellung in „Schwalbe“, August 1963, S. 326 (in der jeder mögliche weiße Zug ein Lösungszug sein muß), sowie Dr. W. Dittmann, „problem“, Oktober 1967, S. 8. Die Aufgabe von AD (2604: Wer überbietet den Rekord? Mattzüge heben das Patt nicht auf und geben Schwarz keinen Zug. Sie sind daher nicht zulässig.) tritt an die Stelle der Nr. F15c auf S. 47 des ausgezeichneten „A Guide to Fairy Chess“ vom gleichen Autor. F15c, die hier nicht rechtzeitig erscheinen konnte, ist also ein Urdruck. – Bei den Retros von WK, JGM, MB und CEHS (allen nochmals meinen Dank) heißt es „aufpassen!“. – Von Interesse bei der Frage von HT ist die Zügezahl, nicht die Mattstellung.

2550 – Dr. W. Speckmann
Hamm/Westf.



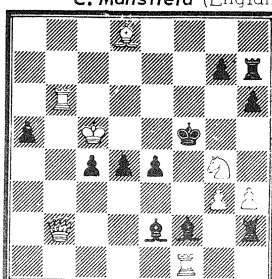
2# (5 - 2)

2551 – B. Postma
Niederlande



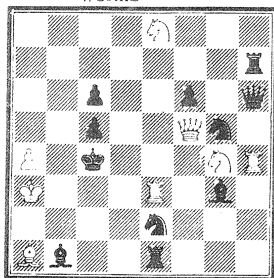
2# (5 - 8)

2552 – F. Barclay (USA) und
C. Mansfield (England)



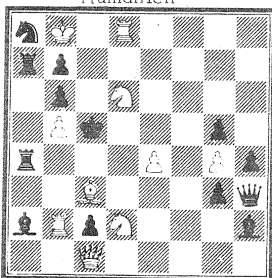
2# (8 - 11)

2553 – Dr. E. Bachl
Worms



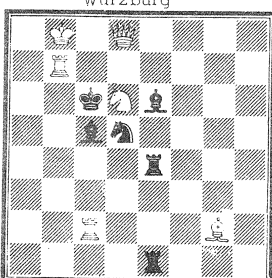
2# (8 - 11)

2554 – P. Vatarescu
Rumänien



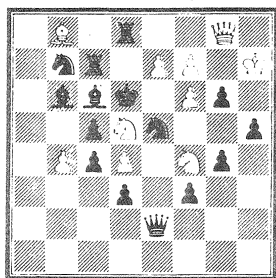
2# a) Diagramm (10 - 13)
b) Bh4 nach g2

2555 – Karl Ursprung
Würzburg



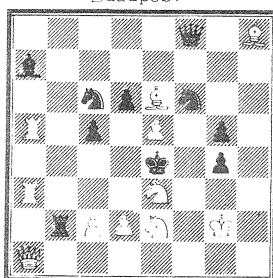
2# (6 - 6)

2556 – Mr. P. ten Cate
Niederlande



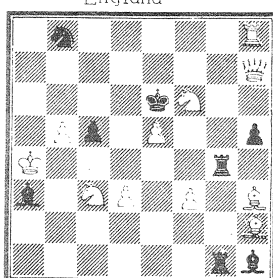
2# (10 - 15)

2557 – J. Szöghy
Budapest



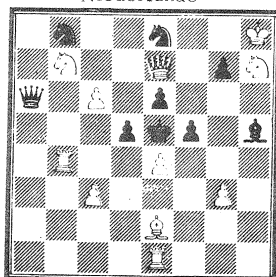
2# (11 - 10)

2558 – C. Mansfield
England



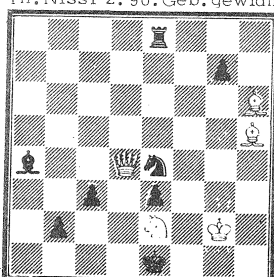
2# (11 - 8)

2559 – Jac. Haring
Niederlande



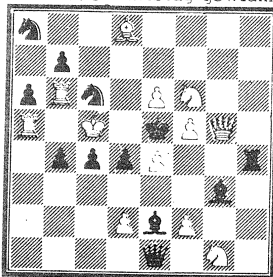
2# a) Diagramm (11 - 9)
b) Bg7 nach c7

2560 – Karl-Heinz Ahlheim
Th. Nissl z. 90. Geb. gewidmet



2# (5 - 8)

2561 – Erwin Groß, Gaustadt
Dr. A. Kraemer & Dr. E. Zepler
zum 70. Geburtstag gewidmet

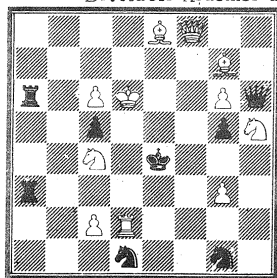


2# (12 - 12)

2562 – Michael Schneider

Schweinfurt

Dr. Adolf Kraemer und Dr. Erich Zepler zum 70. Geburtstag gewidmet

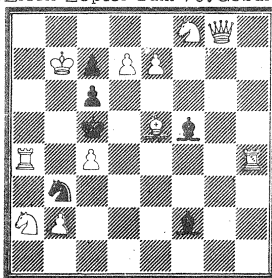


2#

(11-8)

2563 – Michael Keller

Geldern/Ndrh.

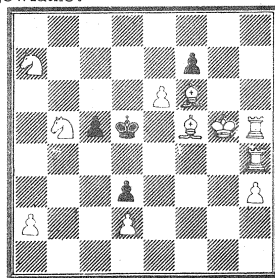


2#

(11-6)

2564 – Touw Hjan Bwee

Stuttgart

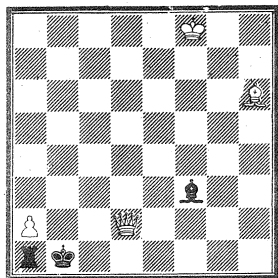


2#

(11-4)

2565 – Karl-Heinz Ahlheim

Mannheim

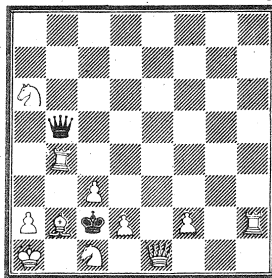


3#

(4-3)

2566 – Peter Kniest, Wegberg

Prof. Th. Nissl z. 90. Geb. gew.

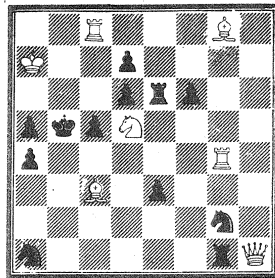


3#

(11-2)

2567 – Dr. E. Bachl, Worms

H. Grasemann z. 50. Geb. gew.

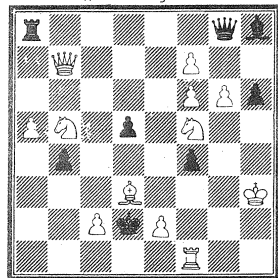


3#

(7-12)

2568 – Karl Ursprung,

Würzburg

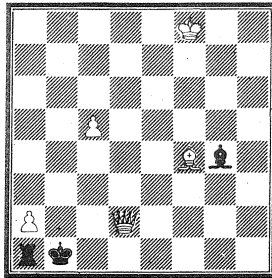


3#

(12-8)

2569 – Karl-Heinz Ahlheim

Mannheim

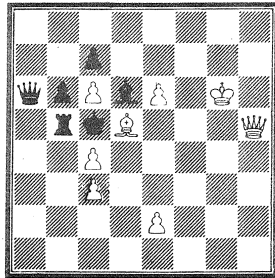


4#

(5-3)

2570 – Bernhard Schaver

Dr. E. Zepler z. 70. Geb. gew.

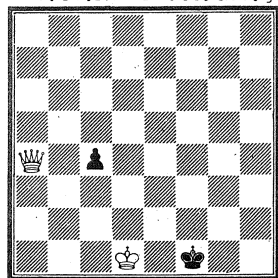


4#

(8-6)

2571 – Dr. Werner Speckmann

Prof. Th. Nissl z. 90. Geb. gew.

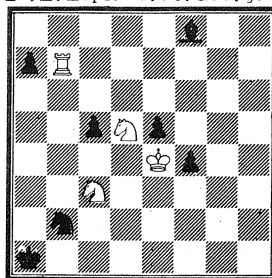


5#

(2-2)

2572 – Gerh. Latzel, Hiddesen

Dr. E. Zepler z. 70. Geb. gew.

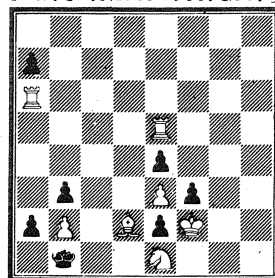


5#

(4-7)

2573 – Prof. J. Halumbirek

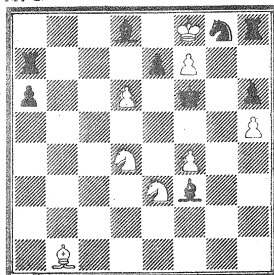
Prof. Th. Nissl z. 90. Geb. gew.



5#

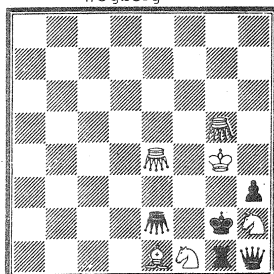
(7-7)

2574 – D. Kutzborski, Berlin
H. Grasmann z. 50. Geb. gew.



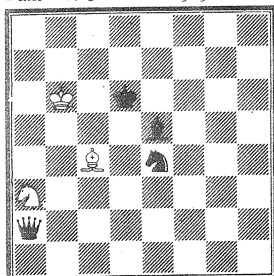
5# (8-9)

2577 – Peter Kniest
Wegberg



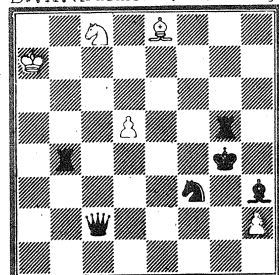
2# (6-5)

2580 – Peter Kniest
Dr. E. Zepler & Dr. A. Kraemer
zum 70. Geburtstag gewidmet



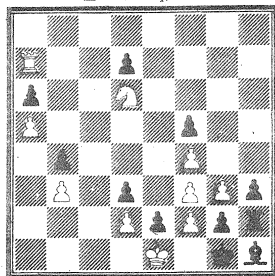
h3#* (3-4)

2583 – Bernhard Schauer
Gummersbach
Dr. A. Kraemer z. 70. Geb. gew.



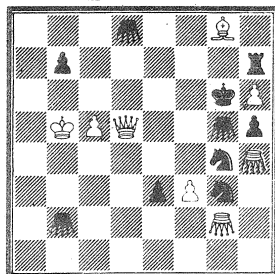
h3# a) Diagramm (5-6)
b) sTb4 nach f8

2575 – André Caresmel,
Le Pecq/Frankreich



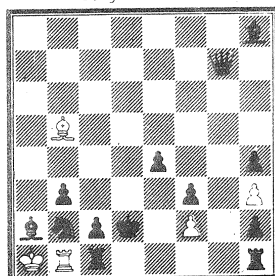
6# (10-11)

2578 – W. Langstaff,
London



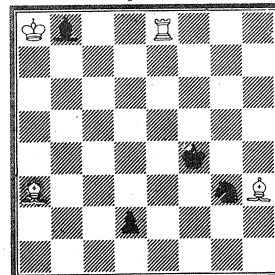
2# (8-10)

2581 – E. Walzinsch
Riga



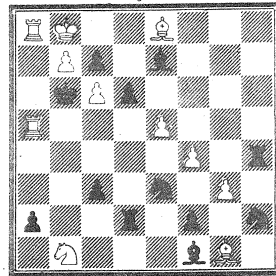
h4# (5-13)

2584 – Z. Milovanović
Belgrad



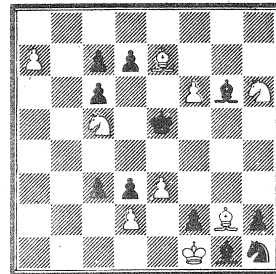
h2# a) Diagramm (4-4)
b) sBd2 nach e2 c) nach f2

2576 Dr. Wolfgang Dittmann
Hamburg



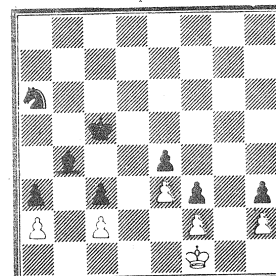
12# (11-12)

2579 – H. P. Rehm, Karlsruhe
Dr. E. Zepler z. 70. Geb. gew.



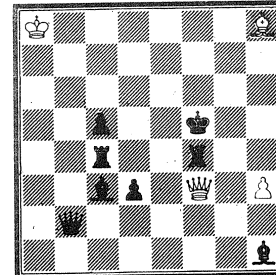
a) 7#
b) s7# (9-11)

2582 – Dr. J. Bebesi
Budapest



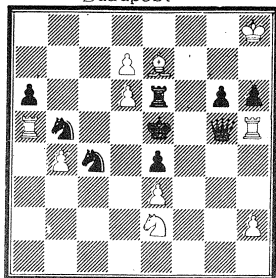
h8# (6-8)

2585 – J. Bereznoj
UdSSR



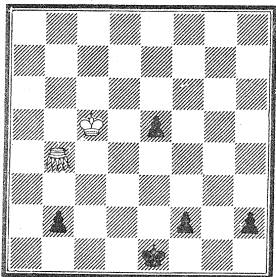
h2# (4-8)
2 Lösungen!

2586 – Dr. G. Paros
Budapest



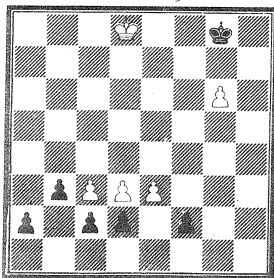
h2# 2 Lösungen! (10-9)

2589 – L. Bukovinsky
Rumänien



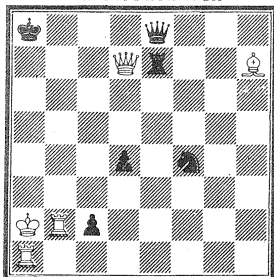
h5# (2-5)

2592 – N. Ringeltaube
Berlin
Theodor Steudel gewidmet



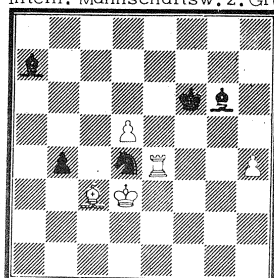
h12 patt. (5-6)
Doppellängstzüger

2595 – Rainer Paslack
Wilhelmshaven



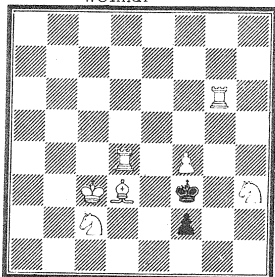
s10# (5-6)

2587 – Friedrich Burchard
Unseren Teilnehmern am 2.
Intern. Mannschaftsw.z. Gruß



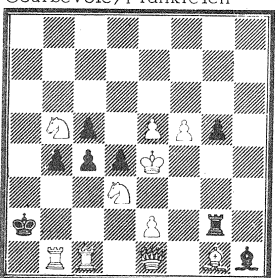
h2# Duplex (5-5)

2590 – H. H. Schmitz
Weimar



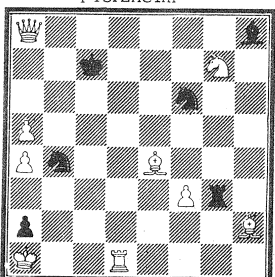
Serienzug-h# in (7-2)
genau 3 Zügen

2593 – R. J. Millour und
Jean Oudot
Courbevoie/Frankreich



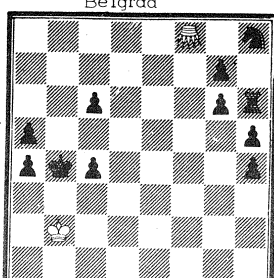
s2# (10-8)

2596 – H. Rieg
Pforzheim



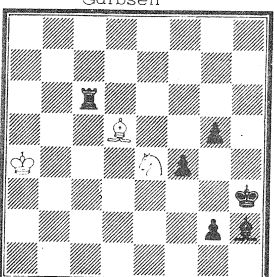
s10# (9-6)

2588 – B. Savić
Belgrad



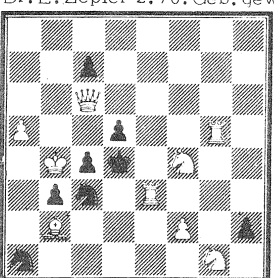
h4# (2-11)

2591 – H. Lücke
Garbsen



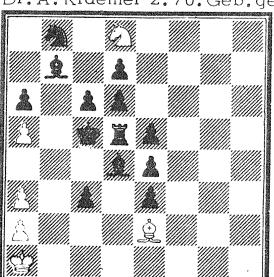
h6# (3-6)
Schwarzer Längstzüger

2594 – W. Jörgensen
Kopenhagen
Dr. E. Zepler z. 70. Geb. gew.



s3# (9-8)

2597 – Dr. Karl Fabel
Eichenau
Dr. A. Kraemer z. 70. Geb. gew.

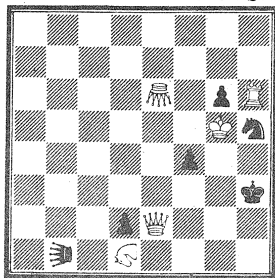


s28# (6-13)

2598 – Theodor Steudel

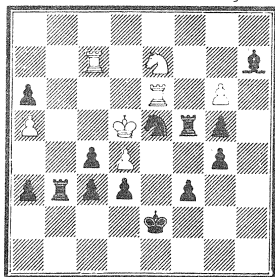
Feldkirchen

Peter Kniest zum neuen Start gew.



s2#, Längstzüger (5-6)

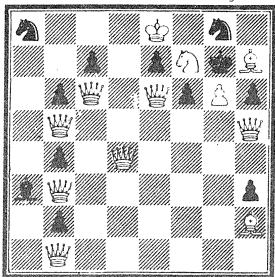
2601 – H. P. Rehm, Karlsruhe
Th. Nissl zum 90. Geb. gew.



Reflex-2# (7-13)

2604 – Anthony Dickins

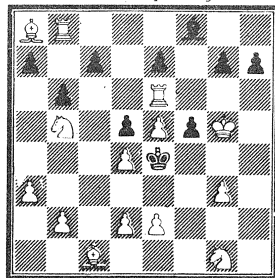
Kew Gardens/England



Wieviele (erzwungene!) 12-12
Züge heben das Patt auf? Le-
gale Stellung mit Umwandlungs-
steinen ohne Umwandlung im Spiel. (Siehe Text).

2607 – Michael Bent

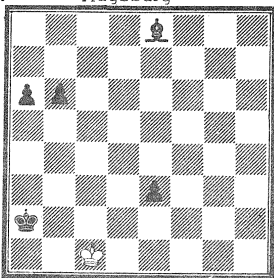
Newbury/England



Matt in 1 Züge. (14-10)
Wieviele Lösungen?

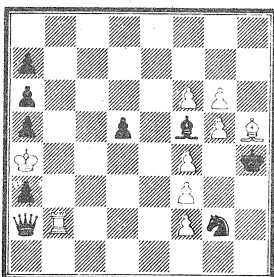
2599 – Erich Bartel

Augsburg



s1# patt*, Längstz., Ohneschach

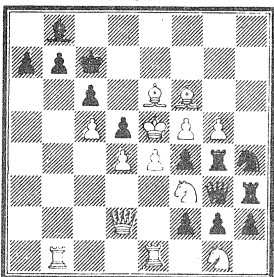
2602 – Bruno Sommer
Berlin



1# vor 3 Zügen (9-9)
(Verteidigungsrückzüger)

2605 – Werner Keym

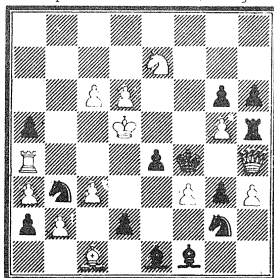
Bremen



Wer darf im (13-14)
nächsten Zug mattsetzen?

2608 – Brigadier C.E.H. Sparrow

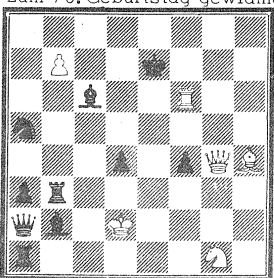
Frampton on Severn/England



Ist die Stellung (13-13)
partiemiöglich?

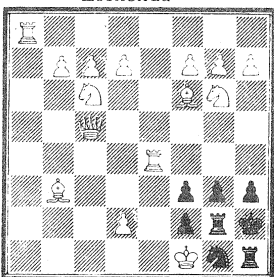
2600 – B. Lindgren, Stockholm

Dr. A. Krämer & Dr. E. Zepler
zum 70. Geburtstag gewidmet



Reflex-2# (6-10)

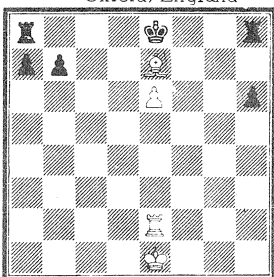
2603 – Dr. Karl Fabel
Eichenau



s1#, Wieviele Lös? (15-8)
Siehe Text! (Seite 16)

2606 – J. G. Mauldon

Oxford/England



a) Bild b) Bh6-h7 (4-6)
Längstzüger, Matt in 2 Zü-
gen. Die Längstzüger-Bedin-
gung gilt auch für die vor-
hergehenden Züge.

2609 – Helmer Ternblad

Västerhaninge/Schweden

Wieviele Züge ohne Schlag-
fall sind wenigstens erfor-
derlich, um aus der Partie-
anfangsstellung eine Mu-
stermattstellung zu erspie-
len? (Bei einem Mustermatt,
d.h. einem reinen und öko-
nomischen Mattbild, müssen
alle (hier 7) Figuren der
mattssetzenden Partei am
Mattbild beteiligt sein.)

Die Studie

Bearbeiter: Dr. H. Staudte,

5320 Bad Godesberg, Schubertstr.3

Nr.121, die wir in unserer Mappe gefunden haben, ist ein ganz leichtes Stückchen, während der Löser mit Nr.122 schon einige Schwierigkeiten haben wird: Es geht hier nach 1.Sh5! um dasselbe Matt wie in Kraemers Nr. 116. Der Unterschied zwischen diesen beiden Kompositionen besteht darin, daß in Nr.122 die einmal erreichte Zugzwangsstellung „ohne weitere Umschweife“ auch tatsächlich ein sofortiges Matt im Gefolge hat.

Lösung zu Studie 119 (Ahlheim)

Nach 1.Td7 Tb7 2.T:b7+ Kc6 3.

Tc7+! Kd6 darf sich Weiß nicht zu dem naheliegenden Zuge 4.Sb6? verleiten lassen: 4.— K:c7 5.Sd5+ Kd6 6.Se3 Kc5! 7.Kf6 Kd4 8.Sd1 Kd3, und Schwarz gewinnt (9.b3 Ke2! 10.Sb2 d1D, oder 9.Ke5 Ke2). — Daher 4.Tc8! Ke7(!) 5.Sb6! (eine hübsche Pointe) 5.— d1D 6.Tc7+ Ke6 7.Tc6+ Ke5 8.Sc4+! (oder 7.— Kf5 8.Tf6+!), in beiden Fällen mit Dauerschach.

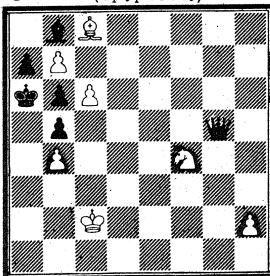
Lösung zu Studie 120 (Kivi):

1.Lg4+ Kd2 2.Lc3+ K:d3 3.L:d7 Kc4 4.Lc8! Kb5 5.Se6! mit Gewinn (5.— Lh2+ 6.Ka7, oder 5.— f1 6.La6+! K:a6 7.Sc7#).

Studie 121

G. Bernhard

Urdruck (op.posth.)

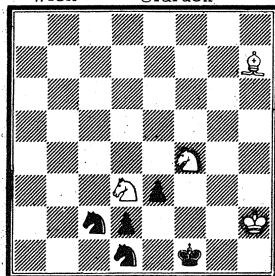


Gewinn (7-6)

Studie 122

Dipl.Ing.H.Steniczka,

Wien -Urdruck-



Gewinn (4-5)

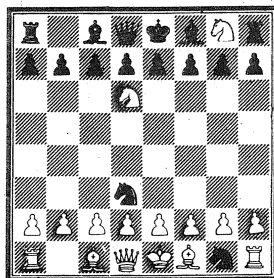
Doppelzugschach

Bearbeiter: G. Murkisch, 3413 Moringen, Breslauer Straße 8

Lösung der Nr.18 (Murkisch) aus dem Januar/März-Heft: Des Verfassers Absicht war 1.Tb2 Tf6!, L:a3-e7 2.Lc5 Kg1 L:c5:g1#. Der Schlüssel sollte sich daraus erklären, daß Schwarz im zweiten Zuge nicht das ebenso lange 2.— L:f6-a1! zu seiner Verteidigung verwenden kann. Demgegenüber hat H.Klüver, Hamburg, argumentiert, daß man bei Längstzügen dieser Art jeden Teilzug einzeln sehen müsse und sich daher 2.— L:f6-a1 auch ohne den Turm auf b2 verböte, weil der erste längste Teilzug in jedem Falle 2.— L:c5 wäre. Die prinzipielle Frage ist also, ob man bei DZ-Längstzügen die zusammengesetzte Länge beider Teilzüge (wie in unserem Problem vorausgesetzt) oder die geometrische Länge der einzelnen Teilzüge für sich betrachten sollte. Wir neigen eher der ersten Auffassung zu, weil „ein Zug“ einer Partei im DZ eben aus zwei Teilzügen besteht. Demgegenüber läßt sich mit Recht auf das Gegenbeispiel der Serienzüger verweisen. Vielleicht äußern sich unsere Leser einmal hierzu. Es sei noch erwähnt, daß bei der Klüverschen Anschauung das genannte Problem mehrfach nebenlösig wäre. Die heutige Aufgabe deutet ihrer Struktur nach schon auf ähnliche Vorwürfe in der Am-Rande-Spalte Dr.Fabels hin.

Bernd Schwarzkopf

Wickede -Urdruck-



Gewinn in einem Zuge

a) Diagramm

b) Ta1 nach b1 und

Ta8 nach b8

Lösungsbesprechungen

Heft 30/31 — Juni/Juli 1967 — Nr. 2460 - 2489

Zweizüger Nr. 2460 - 2468; Bearbeiter: Karl-Heinz Ahlheim.

2460 von Bo Lindgren: Diese Aufgabe verdankt ihre Existenz, ebenso wie die nahe verwandte Miniatur des gleichen Autors: Kh4 Tc3 Tf2 Ld3 Sc4 — Kd1 Be2; 1.Kg3! (erschieden im Mai 1967 in der DSZ), einer Konstruktionsanregung von Dr.Speckmann zur Aufgabe Nr.185 in Th.Steudels „Die Allumwandlung im Problemschach“. Danach waren Zweizüger zu konstruieren, in denen nach Umwandlung eines schwarzen Bauern 5 Sekundärdrohungen durch die verschiedenen Umwandlungsstufen (inklusive „Nullumwandlung“) von 5 bis 1 („Quinqual“ bis „Unal“) differenziert werden sollten, und zwar derart, daß ein unterdrücktes Matt nicht mehr erscheinen sollte. Der letzte Teil der Forderung konnte in beiden Stücken nicht erfüllt werden. Im übrigen aber

sind die fast eindeutigen Löserkommentare (inklusive LO!) mit ihrem „Cruciate!“ für mich nichts weiter als Zugeständnisse des Nichtverstandenhabens. Vielleicht können sich die Herren Kritiker das Stück anhand der folgenden Lösung noch einmal unvoreingenommen ansehen: 1.Tf2 (Zzw.)!! 1.- e1(Null)/e1L/e1T/e1D/e1S; 2.Sb2 (Db3/Dg4/Df3/Dd3)/Sb2 (Db3/Dg4/Df3)/Sb2 (Db3/Dd3)/Sb2 (Db3)/Sb2# 1.- Kc2/Kc1 2.Db3/Dg1#.

2461 von E. Groß: Satz: 1.- De4/Te4 2.Le7/Td5#; Spiel: 1.Se5 (dr. Da3)! De4/Te4/T:c4 2.Sf7/Sb7/S:c4#. Die Thematik, indirekte Entfesselung einer weißen Drohfigur durch Weiß mit anschließender direkter Rückfesselung durch Schwarz, erinnert von fern an das Montréal-Thema im Peugeot-Turnier 1962. Neu will mir an dieser Aufgabe scheinen, daß die Rückfesselung auf der ursprünglichen Fesselungslinie erfolgt. Neben der ziemlich kompakten Stellung ist m.E. vor allem zu beklagen, daß die Belegverführung 1.Te5? nicht recht funktioniert (sie ist leider vom Autor auch nicht vorgesehen).

2462 von E. Schulz: Ein Variantenstück, erstaunlicherweise mehr Lob, als ihm eigentlich zusteht. Neben dem nicht gerade feinen Schlagschlüssel 1.D:h6! (dr. De6) sind eigentlich nur die Varianten 1.- Db6/Sd3/Sc4/Dc3 2.Sg5(Sd2?)/Sd2(Sg5?)/Td4/d6# als nennenswert aufzuführen, unter denen die beiden ersten, nach dem Thema B (nicht Thema A, wie einige meinen!) funktionierenden dem Stück ein wenig Thematik sichern. Alles Weitere wirkt mehr zufällig.

2463 von Nolenbroek: Nichts Neues und auch nichts Weltbewegendes zeigt die Lösung dieses Stückchens: 1.Sd2 (dr. De4)! e5/Le5 2.Dg8/S:e3# (Mattwechsel gegenüber dem Satz mit 2.Sf6/T:c5#). 1.- Lb5/Tb5/c3:d2 2.Sb4/L:c4/e4#. Aber insgesamt wirkt es doch, abgesehen von der kümmerlichen Rolle der Da1, recht beschwingt und hübsch. Auf keinen Fall sollte man ihm vor schnell „Spaltniveau durch viele Nachtwächter“ (Chr.P.!) nachsagen! (Der Kritiker soll einmal die Nachtwächter nennen!)

2464 von Batsleer: 1.Sc5 (dr. Sb7)! K:c5/T:Lg4/Se7 2.D:b4/Td7/Lf4#. Ohne die hübsche Doppelfesselungsvariante und den netten Opferschlüssel wäre das Stück völlig wertlos. Aber auch so bleibt ein ziemliches Unbehagen, weil es kein Fesselungsmatt nach 1.- T:g4 gibt. Die Stellung aber gaukelt das vor. „reifer Konstruktionskunst“ (Chr.P.!) kann überhaupt keine Rede sein.

2465 von Rice: Satz: 1.- Ld4/Td4 2.De4/De5#; 1.d4 (dr. Le4)! L:d4/T:d4/Tf5/Tf4 2.Sc3/Sb4/De4/De5# (1.- T:e3/D:d4/Sf5/e5/Tb4+ 2.S:e3/Sc7/D:f3/Lg8/S:b4#). Hinter dieser nüchternen Notation verbirgt sich, von den meisten Lösern leider nicht oder nur unvollständig erkannt und darum auch kaum richtig gewürdigt, ein raffiniertes Meisterstück: Ein Satzgrimshaw wird mit Hilfe des pikanten Schlüssels, der die (die Satzmatts besorgende) weiße Dame fesselt, durch eine doppelte schwarze Selbstfesselung einerseits (also Matt- und Themawechsel) und durch einen Sekundämowotny, der dualfrei nach den direkten Entfesselungsparaden die Damensatzmatts zurückbringt (also Thema- und Paradenwechsel), ausgetauscht. Dem Autor meine Bewunderung!

2466 von Keller: Der sich anbietende Nowotny 1.g6? 1.- T:g6/L:g6 2.S:f5/Se6# erweist sich (leider etwas grob widerlegt) nach 1.- d6:Te5! als trügerisch. Der überraschende, zwei Fluchtfelder gebende Opferschlüssel 1.Te3 (dr. D:c3)! bringt Thema- und Paradenwechsel, indem die Satzmatts (jetzt mit Doppelschach) jeweils eines der beiden Fluchtfelder zurückerobern, während das andere von Schwarz geblockt wird: 1.- T:c5/f4:e3 2.S:f5/S:e6#. Dazu: 1.- K:c5/K:e3 2.D:c3#. Pointiert und elegant. Der Beifall ist sicher verdient.

2467 von Touw Hian Bwee: Satz: 1.- Ke2/Se2/Ke4/f2 2.d3/Lc2/Lc2/Lc4#. Die thematischen Verführungen, die zyklisch an einer dieser Satzparaden scheitern, erweisen den White-to-play-Charakter dieses Problems: 1.L...h8/Td1~/Lf2/La4? Ke2/Se2/Ke4/f2!! Der verblüffende Bahnungs-schlüssel 1.Td1-a1 (Zzw.)!! vertreibt die Fata Morgana und zaubert neue Matts: 1.- Ke2/Se2/Ke4/f2 2.Lc4/Db1/Lc2/Lc4#. Die Löser haben dieses humorige und thematisch prägnante Stück gut verstanden: „Ausgezeichnet, preiswürdig!“ (K.K.) „Feiner Bahnungszug mit prächtigen Mattwechseln in einem raffinierten Zugzwang“ (KDS).

2468 von M. Schneider: Leider wurde diese blendende und hochmoderne thematische Aufgabe von den Lösern überhaupt nicht verstanden. Die Satzmatts nach 1.- Se3/e:d4 2.T:e3/D:d4# liegen auf je einer verstellten Wirkungslinie eines schwarzen Langschrüblers (des Lg5 und des Td8). In der Verführung: 1.Sg2 (dr. Lf5)? Se3/e:d4 2.S:g3/D:d4# (aber 1.- f5!) und in der Lösung: 1.Tf6 (dr. Lf5)! Se3/e:d4 2.Te3/De7# wird durch geschickten Sperwechsel (hier in Form von Bivalves!) jeweils ein Satzmatt geändert. Diesem hervorragenden Werk wird eigentlich nur eine Löserstimme einigermaßen gerecht: „Ein kompliziertes, aber sehr schönes Drohproblem...“ (KDS). Nicht zu verübeln ist das bescheidene Passen wie: „...die Gedanken des Autors sind mir wohl verborgen geblieben“ (F.Sch.). Die Arroganz des Ahnungslosen: „Schwache Steinzusammenballung! Tiefstes Spaltniveau. Gehört einfach nicht in die berühmte Schwalbe!“ (--) ist jedoch unverzeihlich. Der Kritiker möge in sich gehen!

Drei- und Mehrzüger Nr. 2469 - 2477; Bearbeiter: Bernhard Schauer.

2469 von Dr. Speckmann: 1.Sd5? führt nach Ka2 zum Patt 2.Dc3??, während 1.Sa2! K:a2 das Patt wegen der freigehaltenen D-Linie vermeidet: 2.Df3 3.Da3#. Dazu die sauberen Varianten 1.- Ka3 2.Dc3+ K:a2/Ka4 3.Db2/Db4#; 1.- Ka4 2.Kb2 K:a5 3.Da6#. „Etwas Strategie und Modellmatts“ sagt der Autor, die Löser fanden es „prächtig“.

2470 von Jahn: Sofort Lb7# geht nicht wegen der verschlossenen Wirkungslinie des La7. 1.b7?? würde das zwar beseitigen, dafür aber den Mattzug unmöglich machen. Durch die mit 1.Dh1! bewirkte hübsche Drohung 2.Dh5+ Kc6/Kd4 3.Db5/De5# wird Schwarz zum Schlagen des Sperrsteines gezwungen: 1.- Lb6. 2.Dd1+ holt den sL zurück und öffnet die wL-Diagonale 2.- Ld4 3.Lb7# (2.- Kc5 3.Dd6#). Weitere Verteidigungen des sL sind 1.- Lc5/Ld4, die zu schönen Mattstellungen führen, deretwegen das Stück sehr gelobt wurde, 2.Lb7+/D:e4 Kd4/K:e4 3.Dh8/Lb7#.

2471 von Hoffmann: Das Probespiel 1.Dc2? scheitert nicht an Zügen der beiden sS, die jedesmal einem der beiden wT die Linie öffnen würden (1.— Sc2/Se5? 2.Ld6 #/Lb6#), sondern an 1.— Kd5 Mit 1.De4! (2.De5+ Se5 3.Lb6#) wird der sT zum Schlag gelenkt 1.— Tf5, so daß nun, wie geschildert 2.Dc2 Kd5 3.Df5# geht, Sofort 2.D:f5+? verbietet sich, weil die sS noch nicht gefesselt sind. Die Urteile reichen von ‚sehr gut‘ über ‚interessant und schwierig‘ bis ‚schwacher Schlüssel‘.

2472 von Dr. Kozdon: In den Probespielen 1.Sb7/Sf7? treten sL und sT als Verteidiger auf: 1.— Lb4/Tg5! Durch die Vorplanlenkungen 1.Lc8! (2.Lb7+) werden sie gegen sS und sD ausgetauscht: 1.— Tb2 (sT schaltet sich selbst als Hauptplanverteidiger aus und sD ein = Palitzsch-Dresdner) 2.Sf7 De4 (Block) 3.Td8# bzw. 1.— Sb4 (sS schaltet den sL aus und sich selbst ein = Brunner-Dresdner) 2.Sb7 Sc6 (wiederum Block) 3.Td7#. Die Parallelität der jeweils in einen Block mündenden Abspiele wirkt ungemein musikalisch. Kritikern, die nach 1.— Kd6 vier Fortsetzungsmöglichkeiten reklamierten, kann ich nicht folgen, da der K-Zug, für den Satzmatts bereitstehen, keine Parade gegen die Drohung darstellt.

2473 von Patschul Usmanto: Eine einladende Stellung, ein prächtiger Schlüssel, ein erstaunliches Schachproblem: 1.Ke7! (der wK muß, wie sich zeigen wird, Punkt d6 beherrschen und dabei die wD nicht behindern. Also nicht 1.Ke6?) Ka5 2.Dg4! Kb6 3.Dd7 Ka5/Kc5 4.Db5/Dd6#; 1.— Kb4 2.Kd6 Ka5/Ka4 3.Da3+/Kc5 4.Da6/Da3#. - Großartig! Ein seltener Fund (DrHA) von klassischer Schönheit (DrHF) Makellose Vollkommenheit (KDS).

2474 von Rosenthal: Linienöffnungen und -schließungen werden hier auf einfache Weise, dabei nicht ohne Witz, gezeigt: 1.Lh7 (2.Tg8#) f6 2.Lg8! (3.L:d5) e6 3.Lf7 4.T.#.

2475 von Ahlheim: Sofort 1.Lb2? (2.Sc3#) scheitert doppelt an 1.— a4+ und Se4. Deshalb Systemverlagerung 1.Sc3+ Ka1 (1.— Kc1? 2.Le3#) 2.Kc2 (Zugzwang) Sd5/Se4 3.S:S+ Ka2 4.Lb2 5.Sc3# und 2.— f2/a4 3.Se2+ Ka2 4.Lb2/Sc1+ 5.Sc3/Lc5#. In der letzten Variante gibt es einen überraschenden Fernblock.

2476 von Goumoudy: In beiden Zwillingen geht es um die Weglenkung des sL, der jetzt noch c4 und d3 gleichzeitig im Auge hat: a) 1.Te4 f5 2.Te5 Lc4 (2.— Lg2 ergibt schon im 4. Zug Matt) 3.Tc5 La2 4.Tc3 und entweder auf c4 oder d3 T.#. b) Jetzt dreht sich das Karussell anders herum: 1.Tc5 fe 2.Te5 Ld3 3.Te3 Lb1 4.Tc3. Tadellos (GM) Der Knüller des Heftes (EK).

2477 von Glass: 1.Se8 Ld6 2.Tb2 Lh2 ist die Vorbereitung zum Zweistufen-Nowotny 3.e5 L:e5 4.Tb5 Lh2 5.Le5 T/L:e5 6.Ta5/Sc7#.

Gesamturteile: Solide Hausmannskost. Es fehlte mir die sonst gewohnte scharfe Würze (KDS).

Märchenschach Nr. 2478-2486, Bearbeiter: Theodor Steudel.

2478 von Speckmann: 1.— c4 2.Tf2+ Td5 3.Dd1+ T:d1#. 1.Dg3 c4 2.Td2+ T:d5 3.Td1+T:d1#. Wechsel der weißen Opfersteine, HHS hielte sTa5 und Dg3-g4 als Schlüssel für besser, was geprüft werden mußte.

2479 von Fritsch: 1.Th4 D:f3 2.Lf5+ De4 3.Th3+ f3 4.g:f3 D:f5 5.f4+ D:h3#. Die Lenkungen der sD fanden Zustimmung, skeptisch nur E.L.: „Es gibt Besseres“.

2480 von Axt: 1.Lf6 Te2 2.Lb2 Tf1# und 1.Db4 (1.Dg7? 1.Dd4?) Tf2 2.Db2 Te1#. Der Funktionswechsel der weißen Türme wurde allgemein gelobt.

2481 von Desmitnieks: 1.Kel Le3 2.Tb2 Tc1# und 1.Tb2 Tf3 2.Kg1 Le3#. Hübscher Funktionswechsel zweier weißer, von Schwarz zuvor entfesselter Figuren, gefiel, weil sie das Gegenteil von dem ist, was E.K. meint: ‚uneinheitlich‘.

2482 von Castellari: 1.Lg5 Sf4 2.Sf6 Sf5# 1.— Sf6 2.Sf4 Sf5#. Reziproke Entfesselung von Weiß und Verstellung durch Schwarz, KDS mißfiel mit Recht der gleiche Mattzug.

2483 von Wong Kong Weng: a) 1.L:b7 Kd3+ 2.Kel Ld4 3.Le4# b) 1.f4 Ke4+ 2.Ke2 Ld4 3.Ld3#, jedoch mehrfach nebenläufig in b) 1.Kg2 Ke3 2.Lf1 Ld4 3.Sc4# u.ä.m.

2484 von Kuhlmann: zurück 1.Bb7-b8S Ba2-a1T vor: 1.a1L b:c8D patt. Allumwandlung. Die Idee, die Umwandlungen z.T. ins Retrospiel zu verlagern, hat der Sachbearbeiter (wie er glaubt) zum ersten Mal in ‚Feenschach‘ 1964 (Blatt 560/561) in einem Artikel „Allumwandlungen in Rückzügen“ propagiert. Die Miniatur wurde gelobt: ‚Überraschend‘ (B.Sch.) und ‚Verblüffend‘ (KDS).

2485 von Mandler: 1.— Kc6 (Ke6, Kd8) 2.Le8 (Lc8, Td5#) scheitert an 1.— g4! Also 1.Lg4 Kc6 (Ke6, Ke8) 2.Lh3 (Lc8, Tf8#) Bestes Urteil: „3 verschiedene reine Matbilder, die den Verdruß über den nicht eben brillanten Schlüssel wettmachen“ (HHS).

2486 von B. Rehm: 1.— d:e2# 1.Tc5 Ge5 2.Tf2 Gb5 3.Tc3+ Gb2 4.Te2 d:e2#. „3-fache Rückkehr, ebenso reizvoll wie schwierig“ (KDS), auch von F.Sch. gelobt.

Gesamturteil: Mehrfach lobend erwähnt wurden 2485 und 2486, ansonsten herrschte der Eindruck vor: „nicht allzu anspruchsvoll“. N.R. fragte, wo die Märchenaufgaben mit logischem Inhalt blieben, der Sachbearbeiter fragt sich das auch häufig.

Am Rande des Schachbretts Nr. 2487-2489, Bearbeiter: Dr. Karl Fabel.

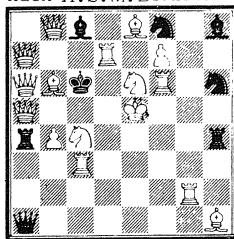
2487 von Dickens: 59 schachbietende Züge. Einige Löser konnten nicht soweit zählen. Und hier ist nebenstehend der neue Rekord.

2488 von Schwarzkopf: a) Letzter Zug = c7-c5, daher 1.b5:c6 e.p.#. b) Letzter Zug = f7-f5, daher 1.e5:f6 e.p.#. Witzig und originell ist die Vereinigung 2er bekannter Schemata zum Zwilling. Wo bleibt der Drilling?

2489 von Dr. Bán: (Statt -h7-a7 muß es selbstverständlich -h7-h3 heißen). Auch auf dem verkleinerten Brett sind viele Lösungen möglich, z.B. a3 z7 b6 f4 f7 h6 h7. HH sandte deren 20.

— 24 —

2487a von Norbert Ringeltaube nach A.S.M. Dickens



60 erzwungene (16-8) schachbietende Züge

Löserliste zu Heft 30/31

	2*	3*	n*	A	Kto.A	B	C	BC	Kto.BC	1967	Platz
1. Dr. H. Augustin	18	10	29	57	3x765	22	-	22	2x299	235	14.
2. L. Bente	18	9	29	56	8x 28	28	6	34	1x315	246	13.
3. R. Bienert	18	12	23	53	21x 99	24	5	29	3x726	209	17.
4. N. Budkow	16	3	9	28	818	23	-	23	1x 6	123	
5. H. Domaratus	16	3	4	23	499	8	9	17	482	78	
6. Dr. A. Dragone	18	9	29	56	963	24	9	33	1x351	227	15.
7. Dr. H. Fleischmann	14	10	29	53	1x227	9	-	9	283	148	
8. J. Gelitz	18	12	29	59	336	28	9	37	391	187	
9. H. Hadan	18	12	29	59	1x951	28	9	37	2x593	322	(2./3.)
10. H. Hofmann	18	12	29	59	16x799	28	14	42	6x192	318	(5./6.)
11. K. Hrabá	18	0	-	18	1x917	13	4	17	2x448	130	
12. W. F. Jazuljak	16	-	-	16	113	20	-	20	131	54	
13. J. F. Kaja	18	12	29	59	1x364	32	14	46	1x746	270	10.
14. K. Kannenberg	6	3	4	13	238	13	-	13	570	76	
15. R. Karpeles	18	4	20	42	9x129	32	9	41	5x133	273	(9.)
16. W. Klages	12	6	15	33	18x422	-	-	-	1x113	106	
17. E. Kreuz	18	10	29	57	1x231	19	-	19	685	201	
18. Th. Kühn	18	9	29	56	240	32	14	46	277	320	4.
19. Sup. P. Küster	18	6	4	28	2x319	19	-	19	1x375	141	
20. H. D. Leihls	18	6	4	28	1x163	18	9	27	1x189	183	
21. G. Maier	18	12	29	59	15x647	33	9	42	3x505	274	(8.)
22. D. Nixon	-	-	-	-	1x602	25	-	25	4x118	35	
23. F. Nowotny	18	10	29	57	1x981	29	-	29	163	164	
24. Chr. Pryss	18	0	-	18	38	2	0	2	7	45	
25. J. Reiners	18	3	-	21	357	19	9	28	292	144	
26. M. Rieger	18	6	18	42	3x 68	11	-	11	2x306	148	
27. W. Ringeltaube	-	-	-	-	1x175	28	19	47	1x466	86	
28. E. Schaaf	14	8	21	43	10x727	24	-	24	2x 71	167	
29. G. Schiller	18	12	29	59	133	32	6	38	127	260	11.
30. H. H. Schmitz	18	12	29	59	28x572	32	11	43	7x673	337	(1.)
31. E. Schulz	18	12	25	55	640	32	14	46	1x 30	322	(2./3.)
32. K. D. Schulz	18	10	29	57	2x637	32	14	46	4x544	318	(5./6.)
33. F. Schützhold	18	11	29	58	136	32	9	41	123	259	12.
34. H. B. Schwarzkopf	2	-	4	6	56	31	14	45	419	218	16.
35. Dr. R. Seeger	18	3	25	46	9x107	21	-	21	2x 43	179	
36. Dr. H. Selb	4	3	-	7	11x995	16	-	16	1x152	69	
37. G. R. Spann	2	-	-	2	1x242	0	8	8	1x104	14	
38. J. Tschöpe	-	-	-	-	420	10	-	10	1x 97	84	
39. K. Unglaub	6	0	10	16	1x655	20	-	20	2x386	128	
40. G. Weich	14	3	4	21	3x466	19	-	19	1x301	137	
41. L. Wiemer	18	12	29	59	5x111	28	-	28	1x602	296	7.
42. H. Zajic	2	3	-	5	1x448	11	-	11	1x641	114	

Erreichbare Punkte: 2* = 18 + 0 = 18
3* = 12 + 0 = 12
n* = 29 + 0 = 29
A = 59 + 0 = 59

B = 32 + 4 = 36
C = 5(+10)+4+5 = 24
BC = = 60

Erfolgreichste Löser: in Gr.A: J. Gelitz, H. Hadan, H. Hofmann, J. F. Kaja, G. Maier, G. Schiller, H. H. Schmitz u. L. Wiemer mit 59 Pkt. (=100%), in Gr.B: G. Maier mit 33 Pkt.
Die 1000-Pkt.-Grenze (Gr.A) überschritt L. Bente zum 8. Male, die 750-Pkt.-Grenze (Gr.BC): N. Budkow und E. Schulz zum 1. Male. Wir gratulieren.
Nachträge: Dr. H. Selb 8/14 (H.25/27) + 10/14 (H.28/29).
Sonderpunkte: H. Zajic 1/0 (1. Pr. S.526 Dual minor)

Der Lösungssachbearbeiter dankt recht herzlich für die zahlreichen guten Wünsche zu Weihnachten und zum Jahreswechsel.

F. Tschöpe

Kassenbericht 1966 der 'Schwalbe' VvP

1. Geldrechnung (Übersicht über die Geldbewegungen vom 1.1. bis 31.12.1966)

Kassenbestand 1.1.66	321,67	Kassenbestand 31.12.66	455,53
Bankbestand 1.1.66	730,53	Bankbestand 31.12.66	1.798,48
Postscheck 1.1.66	1.239,58	Postscheck 31.12.66	1.706,28
Sparguthaben 1.1.66	1.307,87	Sparguthaben 31.12.66	1.875,45
Einnahmen 1966:		Ausgaben 1966:	
Beiträge für Vorjahre	644,59	Porto	1.247,85
Beiträge für 1966	2.767,65	Sonstige Kosten	1.127,44
Beiträge für 1967	645,65	Druck	2.720,00
Spenden	456,05	Abrechnungsdifferenz (Dr. Speckmann)	18,50
Verkauf von Büchern usw.	1.436,67	Darlehnsrückzahlung (Abrechn. Dr. Sp.)	224,05
Zinsen für Sparguthaben	67,58		
Darlehen (unbez. Druckkosten)	49,00		
Anrechnung von Druckkosten-			
vorschuß	520,00		
Portovorschuß	128,28		
Darlehen (unbezahltes Porto)	767,76		
Durchlaufende Gelder	90,70		
	<u>11.173,58</u>		<u>11.173,58</u>

2. Vermögensübersicht 31.12.1966

Besitzposten:		Schulden:	
Kasse	455,53	Vorauszahlungen 1967	645,65
Bank	1.798,48	Durchlaufende Gelder	195,80
Postscheck	1.706,28	Für Druck	49,00
Sparguthaben	1.875,45	Zu erstattendes Porto	767,76
Außenstände an Beiträgen	1.408,13	Vermögen	5.838,13
Portovorschuß	128,28		
Abrechnungsforderungen Dr. Sp.	18,50		
Druckutensilien (154,86 - 50,19)	104,69		
Frühere Jahrgänge	1,00		
	<u>7.496,34</u>		<u>7.496,34</u>

3. Mitglieder- und Bezieherbestand

Ohne die Austauschpartner: 237 deutsche und 109 ausländische.

4. Spenden 1966

H. Axt 5,00 Dr. Baudisch 5,00 T. Baumann 5,00 F. Beck 1,50 L. Bente 5,00 E. Benz 22,60 Dr. Berges 6,50 Dr. Bickermann 5,00 F. Billick 14,40 O. Binkert 5,00 J. Breuer 5,00 J. Th. Breuer 3,00 J. Dahm 1,20 P. Eisenbeiß 3,00 St. Eisert 5,50 Dr. Fleischmann 3,20 W. Frangen 31,30 Dr. Haupt 21,50 Dr. Herles 5,00 A. Johndl 4,50 Ch. Johannessohn 1,50 Dr. Jüptner 5,00 J. Kaja 2,50 W. Karsch 5,00 C. Klett 5,00 J. Klun 1,50 Dr. Kozdon 1,20 W. Krämer 3,20 H. Kromath 1,50 H. Ch. Krumm 8,20 J. Kuhlmann 6,50 K. Kummer 5,00 H. Leuzinger 5,00 A. Mayer 8,20 G. Meyer 31,50 Dr. Niemann 1,50 D. Nixon 1,80 H. Ott 84,50 W. Popp 0,70 E. Raschick 8,20 M. Rieger 5,00 G. Riester 5,00 K. Roscher 6,10 W. Ryser 6,50 E. Schäfer 9,70 B. Schauer 10,00 A. Schiffmann 10,00 W. Schlarbaum 5,00 H. Schulz 11,50 Dr. Selb 5,00 Dr. Stierhof 5,50 H. Trück 2,60 J. Tschöpe 6,95 G. Weich 3,50 O. Weisert 10,00 O. Wielgos 5,00 H. Zander 3,00 = Insgesamt 456,05 DM

5. Wirtschaftlicher Erfolg:

Echte Einnahmen:		Ausgaben:	
(ohne Spenden und Verkaufserlöse)			
Beiträge 1966 gezahlt 1966	2.767,65	Porto	1.247,85
Beiträge 1966 gezahlt 1965	644,59	Unkosten	1.727,85
Gezahlt durch Gegenlieferung ca	150,00	Druck	2.720,00
Zinsen	67,58		5.095,40
	<u>3.629,82</u>		3.629,82
		Mehrausgaben	1.465,58

Bei fast ebenso hohen Mehrausgaben wie im Vorjahre hat sich die Vermögenslage weiter verbessert.

Vermögen		5.838,13
Außenstände	1.408,13	
Druckutensilien	104,69	1.512,82
		<u>4.325,31</u>

Hamm, den 15. September 1967

Geprüft:

H. L. Jüptner

B. Krumm

J. Schauer

Buchbesprechungen

Bror Larsson: „Swing med Caissa“

Zur Erinnerung an den am 31. Oktober 1966 für die Problemfreunde so unerwartet verstorbenen Bror Larsson hat Walter Jörgensen (Kopenhagen SV, Händelsvej 64) eine Sammlung von 160 Aufgaben dieses führenden schwedischen Problemkomponisten, die dieser noch selbst bis Anfang 1963 zusammengestellt hatte, gedruckt und herausgegeben.

Das sauber und übersichtlich gestaltete Werkchen (im Format 16 mal 21 cm) enthält auf 97 Seiten 160 Aufgaben von Larsson, darunter 33 orthodoxe. Es sind viele Miniaturen dabei, ein Zeichen für seine stets auf die konzentrierte Darstellung einer Idee bedachte Arbeitstechnik. Es fällt schwer, aus der Fülle heiterer und kunstvoller Beispiele, die hier miteinander vereint sind, eines auszusuchen. Mag dann also der konstruktiv schwierige reziproke Umwandlungstask in 4 weiße Springer als Beispiel auch für die gediegene handwerkliche Technik des Meisters angeführt werden.

Der Leser wird mit viel Freude und Genuß das kleine Büchlein studieren.

Th. St.

Bemerkte sei noch: Die Miniatur NR.1 (Kb7 Ta8 Lb2 Sa3 - Kb4 Ba2 a4, 2# von E. Eigch) ist durch F. Palitzsch im 'Deutschen Wochenschach' (22.7.1917), desgleichen Nr.5 (Kh7 Df4 Sg6 - Kh5 Se3 Sf5, 2#) durch F. Kovacs in der 'Schweizerischen Schachzeitung' Nr.2/1924 steingetreu vorgekommen. Nr.21b (Kf8 Lg8 Sg5 - Kh8 Sd6, 3#, 1.Le6) ist schon von O. Dehler ('Schach-Echo' 1941: Kh6 Lh7 Se7 - Kh8 Sf4) vorhanden.

Hoekstenen, von Dr. M. Niemeijer unter Mitarbeit von Dr. P. F. Kuiper (im Selbstverlag des Verfassers, Wassenaar 1967) ist ein neues Problembuch in der langen Reihe der von Dr. Niemeijer herausgegebenen Publikationen. Diesmal sind 100 Aufgaben aus 100 Jahren zusammengestellt, die die Stellung des schwarzen Königs auf einem Eckfeld des Brettes gemeinsam haben. Diese Zusammenstellung - bei der die Auswahl natürlich weitestgehend durch den Geschmack der Herausgeber bestimmt war - ist umso reizvoller, als bereits im Jahre 1905 ein White-Buch mit gleichem Anliegen unter dem Titel „Roi acculé aux angles“ erschienen war - das regt zu interessanten Vergleichen an.

E. J. Umnow: Das Schachproblem im 20. Jahrhundert (1901-1944),

erschienen im Verlag „Fiskultura i sport“, Moskau 1966, broschiert, 174 Seiten. Dem ersten, das Schachproblem des 19. Jahrhunderts behandelnden Band (vgl. Besprechung in „Die Schwalbe“ 1960 Seite 236) ist jetzt die erste Fortsetzung gefolgt - der dritte von 1945 bis in die Gegenwart reichende Band soll dann das Werk des Verfassers abschließen. In 3 Hauptteilen („Hauptrichtungen der Schachkomposition“, „Entwicklung des Schachproblems in den einzelnen Ländern“ sowie „Das Schachproblem in der UdSSR“), die jeweils wieder in mehrere Abschnitte unterteilt sind, gibt der Verfasser eine umfassende Übersicht: die Stile, die hervorragenden Komponisten und die wesentlichen Leistungen im Problemschach der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts. Der Text ist durch 375 ausgewählte Probleme erläutert, ferner findet man zahlreiche Fotos bekannter Problemkomponisten; das macht das Buch auch für den in der russischen Sprache nicht bewanderten Problemfreund interessant.

Alfred Brinkmann: Streifzüge und Irrtümer auf 64 Feldern,

erschienen im Verlag Walter des Gruyter, brosch., 216 Seiten, DM 16,80.

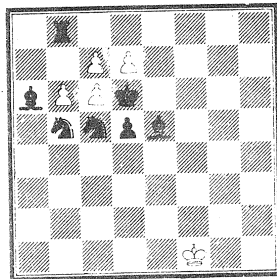
Der kürzlich verstorbene Verfasser legt mit dem Buch eine Auswahl aus seinen - in der Hauptsache zwischen 1925 und 1950 entstandenen - schachlichen Arbeiten vor. Im Mittelpunkt stehen 48 sehr ausführlich kommentierte Partien von Meistern der Zeit. Zwischenbetrachtungen über das Schach und seine hervorragendsten Vertreter und mehrere kleinere Artikel über allgemein interessierende Fragen sorgen im Verein mit dem immer lebhaften Stil des stets auf die Unterhaltung des Lesers bedachten Verfassers dafür, daß das Interesse an der Lektüre nie abreißt.

Warren H. Goldman: Berlin 1897 (Das internationale Meisterturnier); aus dem Englischen übersetzt und bearbeitet von Dr. Werner Lauterbach - Walter Rau Verlag, Düsseldorf und Kempten, brosch., 176 Seiten, DM 17,40.

Nach „Mannheim 1914“ (vgl. Besprechung in „Die Schwalbe“ 1965 S. 46) ist jetzt in der „Südwestschachreihe“ als Band Nr. 10 mit „Berlin 1897“ ein zweiter großer Beitrag des Walter Rau-Verlages zur Schachgeschichte erschienen. Das Buch enthält 159 ausführlich erläuterte Partien des Turniers, an dem fast alle prominenten Meister

Bror Larsson

2./3. Preis
„Parallèle 50“ 19.VI.1952



h2#* (5 + 7 = 12)

1.- d8S 2.Tb7 c8S#

1.Td8 c:d8S 2.Lc8 d:c8S#

des ausgehenden 19. Jahrhunderts teilgenommen haben, mit Berichten über den Verlauf des Turniers und interessanten Streiflichtern zur Persönlichkeit der Spieler. Eine besondere Note erhält das Buch dadurch, daß der Verfasser es sich angelegen sein läßt, die moderne Eröffnungstheorie ausgiebig zu berücksichtigen und so den Unterschied zwischen der damaligen und heutigen Eröffnungsbehandlung herauszuarbeiten; dadurch wächst das Buch über den Rahmen eines bloßen Turnierbuches weit hinaus.

J.R.Capablanca: Letzte Schachlektionen

Walter Rau Verlag, 62 Seiten, broschiert, DM 8,20.

Als Nr.11 der „Südwestschachreihe“ legt deren Herausgeber Dr.W.Lauterbach (der auch die Übersetzung aus dem Englischen des Originalwerks besorgt hat) ein reizendes neues Buch vor. Es vereinigt eine Reihe von Vorträgen, die der frühere Weltmeister kurz vor seinem Tode (1962) im südamerikanischen Rundfunk gehalten hat und die sich in leicht verständlicher Darstellung mit den verschiedensten Aspekten des Schachs und der praktischen Partie befassen.

J.Valladao Monteiro: 222 Temas #2. Rio de Janeiro 1967.

Der schriftstellerisch sehr fruchtbare brasilianische Autor und Problemkomponist (er ist z.Z. Problemmeister von Brasilien) hat in dieser im Umdruckverfahren hergestellten Broschüre auf 222 Seiten mit jeweils einem Diagramm die entsprechende Anzahl von Zweizügerthemen an Beispielen erläutert und definiert. Das Büchlein ist als Nachschlagewerk gut geeignet. Wie es bezogen werden kann, ist uns nicht bekannt. Interessenten mögen sich an den Verfasser (Prof.J.Valladao Monteiro, Rua Marques de Abrantes, 189, apart. 706, Rio de Janeiro (GB), Brasilien) wenden. Dr.W.Sp.

A Guide to Fairy Chess

Rechtzeitig zum Weihnachtsfest erschien zur Freude der Märchenschachfreunde ein Führer (in englischer Sprache) durch das Gebiet des Märchenschachs von Anthony S. M.Dickins unter dem Titel „A Guide to Fairy Chess“ (Preis; 1 Guinea bzw. 3 \$ für Ausländer). Die 60 Seiten umfassende Broschüre (mit einem typisch englischen Format von 19,5 mal 25,5 cm, das aus jeder kontinentalen Buchreihe an irgendeiner Stelle herausragt) darf das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, einem dringenden Bedürfnis abgeholfen zu haben, denn welcher Märchenschachfreund hätte sich nicht schon oft eine etwas ausführlichere Darstellung dieses Gebiets, als es Dawsons „Elemente des Märchenschachs“ oder Stapffs recht knappe „Einführung in das Märchenschach“ darstellen, gewünscht.

Die Broschüre enthält im Hauptwerk 5 Kapitel (Historisches, Märchenschachfiguren, -bretter und -bedingungen und eine Theorie der Figurenbewegungen) sowie 8 Anhangskapitel, in denen speziellere Fragen ausführlicher behandelt werden (Schachprobleme aus dem Mittelalter, eine Tabelle mit den relativen Felderabständen auf dem 8 mal 8-Brett für Längstzügeraufgaben, Aufgaben mit möglichst wenigen Steinen, aus denen der letzte Zug abgeleitet werden kann, das Piraner Verzeichnis der Problemschachtermini und -regeln, Einzügerkonstruktionstasks, weitere Märchenschachfiguren, -bretter und -bedingungen und Angaben über die wichtigste Märchenschachliteratur). Ein Verzeichnis der in dem Heft vorkommenden Personennamen und ein sehr verdienstvolles englisch-deutsches Märchenschach-Stichwörterverzeichnis, das gleichzeitig als Inhaltsverzeichnis dient und unter der Mitwirkung von Dr.Karl Fabel und Wilhelm Karsch zustandegekommen ist, bilden den Schluß. Erläutert werden die Begriffe anhand von 212 Diagrammen (wenn der Rezensent sich nicht verzählt hat).

Insgesamt läßt sich sagen, daß der Autor alles für den Märchenschachfreund Wichtige zusammengetragen hat, wenn es sich auch bei einem Gebiet, das in so schillernder Weise Kurzlebiges mit Langlebigem vereint, wahrscheinlich nie vermeiden läßt, daß der Leser das eine vermißt und das andere für überflüssig hält (ich denke dabei z.B. an das Fehlen des Taxis und die Erwähnung des noch gänzlich unerprobten Superbauern). Ansichtssache ist wohl auch die Einfügung des ausgedehnten Konstruktionstaskteils im Anhang D mit 9 Druckseiten und 92(!) Diagrammen, der ja in Form der „Maximum Tables“ des gleichen Autors (allerdings ohne Diagramme) getrennt im Handel zu haben ist. Für zukünftige Auflagen empfiehlt der Rezensent die Aufnahme der jugoslawischen Sprache in das sechssprachige Wörterverzeichnis auf Seite 55, stehen doch immerhin wesentliche Teile der offiziellen FIDE-Zeitschrift „problem“ in dieser Sprache.

Leider etwas zu kurz gekommen ist ein Vorschlag von Dr.K.Fabel, die unglückliche, weil inkonsequente Nomenklatur von Schachfiguren betreffend. Diese werden zur Zeit bekanntlich gruppiert in „Reiter“ (englisch: „rider“), „Springer“ (englisch: „leaper“) und „Hüpfer“ (englisch: „hopper“). Besser hätten, so meint Dr.Fabel, ganz unabhängig von jedem englischen Text und ohne Rücksicht auf die Eigennamen der Schachsteine folgende Bezeichnungen gewählt werden sollen:

für laufende Steine (wie Turm, Läufer, Nachtreiter): „Läufer“,
für springende Steine (wie Springer): „Springer“,

für über andere Steine hoppersende (hüpfende) Steine (wie Grashüpfer): ,Hopser', (Hüpfer). Mit Rücksicht auf unseren Läufer hat man die Gruppenbezeichnung ,Läufer' vermieden und aus dem englischen das wenig sinnvolle Wort ,Reiter' übernommen (das im Englischen zudem weit mehr bedeutet als nur Reiter). Im Falle der springenden Steine war man jedoch nicht konsequent, nahm auf den Eigennamen ,Springer' keine Rücksicht und übersetzte ,leaper' mit ,Springer', obwohl nicht einmal ein Gleichklang (wie bei ,rider-Reiter') vorliegt. Nachdem ferner ,grasshopper' nicht mit ,Grashopser', sondern mit ,Grashüpfer' übersetzt wird, beförderte man alle derartigen Steine zu ,Hüpfern' und vernachlässigte den Gleichklang ,hopper-Hopser'. Die Fabelsche Auffassung ist immerhin insofern folgerichtiger, als sie die Gruppenbezeichnung ,Springer' vermeidet und wenigstens in zwei Fällen einen Gleichklang auftreten läßt. Es ist allerdings zu befürchten, daß sich die Verwendung der unglücklich gewählten termini in der Märchenschachliteratur bereits zu sehr eingebürgert hat. Abschließend sei jedoch festgestellt, daß das Unternehmen von Herrn Dickins als ein durchaus geglücktes bezeichnet werden kann, für das ihm die Freunde des Märchenschachs zu Dank verpflichtet sein sollten. Der reiche Inhalt des Werks, die konzentrierte Form und dazu der erstaunlich niedrige Preis werden es sicherlich zu einem unentbehrlichen Ratgeber und Nachschlagewerk sowohl für die Märchenschachlösser als auch für die Märchenschachkomponisten werden lassen.

Th.Steudel

Allerlei

Probleme – Nach zweijähriger Unterbrechung hat diese gehaltvolle französische Zeitschrift mit Oktober 1967 ihr Erscheinen wieder aufgenommen. Sie kommt monatlich mit einem Heft heraus und wird jeweils einen Umfang von 32-36 Seiten mit 60-70 Problemen haben. Die ersten Hefte sind der systematischen Darstellung bestimmter Themen (Schiffmann- und Nietvelt-Parade, Stocchi-Thema...) gewidmet. Wir können die Zeitschrift, deren Jahresabonnement nur 12,-DM beträgt, wärmstens empfehlen. Interessenten wenden sich bitte an:

R.Meignant, 86 Route de Longwy, 54 Mont-St.Martin (Frankreich).

Grobs Taschenschach ist jetzt als ,Doppelspiel' (beim Aufklappen hat man zwei Spiele nebeneinander) im ,Schachverlag Grob, Postfach 248, Zürich 32' zum Preis von DM 7,80 erschienen. Brett und Figurenplättchen sind kartoniert. Auch für den Problemfreund eine praktische Sache.

Der größtmögliche Schlüsselzug im Zugwechselzweizüger. Meine kleine Anregung bei der Lösungsbesprechung zu Nr.1994 (Heft 13-14/1966 Seite 259) hat einige Wellen geschlagen. Nachdem Dr.K.Fabel eine frühere Aufgabe (von S.Hertman) mit noch weit größerer Einleitung, jedoch ohne den geforderten Zugwechselcharakter, mitgeteilt hatte (Heft 16-17 S.327), gab C.Bilfinger in Heft 20/21 Seite 394 seiner Überzeugung Ausdruck, daß der verlangte Schlüsselzug – wB schlägt sD mit Schach und unter Umwandlung in eine D – im Zugwechselzweizüger nicht zu verwirklichen sei. Dann erschienen jedoch zwei themagerechte Aufgaben: die Nr.2429 (in Heft 28-29 S. 515) von W.Krämer sowie – mit Betrachtungen darüber, wie das „Thema“ noch weiter gesteigert werden könnte – in Heft 30-31 Seite 539 eine Stellung von H.P.Rehm. Verständlicherweise waren Löser und Lösungssachbearbeiter nicht eben glücklich über die Aufgabe Nr.2429 (vgl. die Bemerkungen Heft 34-36 Seite 564) – aber daß sie in dem normalen Urdruckteil aufgenommen werden würde, entsprach auch nicht in Intentionen des Unterzeichneten, der mit der Ausschreibung alles andere als ein Anliegen der „Hohen Kunst“ verfolgte, vielmehr die ganze Sache nur des Späßes halber in Gang gebracht hatte. Aber gerade deshalb war es andererseits auch wieder ganz amüsant, zu beobachten, wie auf meinen kleinen Spatz mit Kanonen geschossen wurde.

Doch nun zu dem Buchpreis, der für die ,beste' der Einsendungen ausgesetzt ist. Wenn das auch nicht ausdrücklich gesagt war, so ist doch dem Sinn der Ausschreibung zu entnehmen, daß dem größeren Schlüsselzug vor dem weniger groben der Vorrang gebührte. Insoweit enthalten beide Stücke mit dem Raub eines Fluchtfeldes ein zusätzliches Grobheitsmoment – aber in der Aufgabe von H.P.Rehm wird die Grobheit andererseits dadurch abgeschwächt, daß die neu entstehende Dame von Schwarz geschlagen werden kann, der Schlüsselzug also ein Damenopfer enthält.

Der Buchpreis wird daher W.Krämer in Essen für seine Nr.2429 zuerkannt.

Wer verwirklicht nun noch die Anregung von H.P.Rehm, die Anzahl der durch den Schlüsselzug genommenen Fluchtfelder auf zwei oder gar mehr zu erhöhen? Das soll aber kein neues ,Thematurier' sein.

Dr. W. Speckmann,

Prebor CSSR 1963-1965 ist der Titel eines 18 Seiten starken Heftes, das das Ergebnis der Landesmeisterschaft 1963-1965 der Tschechoslowakei mit den 120 besten Aufgaben enthält. Konkurrieren konnten Aufgaben, die in den Jahren 1963 bis 1965 erschienen sind. An der Spitze stehen bei den Zweizügern Ing.J.Brabec vor K.Mlynska (Richter: J.Hanneliuss und M.Myllyniemi, Finnland), bei den Dreizügern A.Ancin vor

Ing.I.Mikan und E.Prandstetten (Richter: E.Visserman und J.A.Croes, Holland), bei den Mehrzügern Dr. A.Mandler vor K.Mlynka (Richter: B.Lindgren und J.Knöppel, Schweden), bei den Studien Dr. J. Fritz vor Br.Soukup-Bardon (Richter: A.Herbstman und W.A.Koroljkow, UdSSR) und bei den Märchenaufgaben L.Stepan vor Ing.I.Mikan (Richter: H.-P.Rehm und W.Karsch).

Schachverein Neustadt/Aich 07 veranstaltet sein III.Int.Mannschafts- und Einzel-Blitzturnier; Beginn am 27.April 1968. Meldeschluß ist der 20. April 1968. Interessenten können Einzelheiten beim 1.Vorsitzenden des Vereins anfordern: Rudi Prokopp, 853 Neustadt/Aich, Sudetenstraße 24.

Bayrische Problemmeisterschaft 1968. Der Bayrische Schachbund e.V. hat die „Bayrische Problemmeisterschaft 1968“ für in Bayern ansässige Komponisten in den Gruppen Zweizüger, Dreizüger, Vier- und Mehrzüger sowie Hilfs- und Selbstmattaufgaben ausgeschrieben. In jeder Gruppe gibt es drei Preise zu 30, 20 und 10 DM sowie Urkunden und den Titel „Bayrischer Problemmeister 1968“ für den Gesamtsieger (Titelverteidiger: Gert Rinder). Einsendefrist 31.August 1968. Aus- und Durchführungsbestimmungen bitte vom Problemwart Max Rieger, 8 München 23, Ohmstraße 13/IV, Tel. 337 666, anfordern (DM —30 Rückporto bitte beifügen).

Als „beperkt“ **Hilfsmatt** hat F.H. von Meyenfeldt (Probleemblad, Mai-Juni 1967) folgende Aufgabenart formuliert: Schwarz hilft nur mit seinem ersten Zug, dem dann ein orthodoxes Problem folgt.

1. Internationaler Mannschaftskampf 1962/63. Zu dem Bericht von G.Murkisch über den 1.Int.Mannschaftskampf 1962/63, Abt.Hilfsmatts, 3.Thema („Die Schwalbe“ Dez. 1966, S.453-454) hat der verantwortliche Intern.Schiedsrichter der FIDE, Zvonimir Hernitz, brieflich Stellung genommen. Er führt etwa folgendes aus: Die Aufgabe von N.Petrović erhielt als meisterhafter Sechsstener mit Satzspiel und einem Verhältnis von 47 Auswahlzügen zu nur 6 Steinen = 7,83 den 1.Platz.Schließt man diese Stellung aus und folgt dem Vorschlag von GM, die Aufgaben nur nach der Anzahl der Auswahlzüge zu bewerten, so kommt die Bewerbung von H.Zander mit 86 Auswahlzügen nicht auf den 17., aber auf den 16.Platz, denn es sind zahlreiche Stellungen mit weit mehr Auswahlzügen (z.B. NP mit 104, Dr.Bán und E.Heinonen mit 103) eingegangen. Es ist mir nicht verständlich, warum GM und N.Ringeltaube nicht die von ihnen erwähnte Aufgabe Nr.1659 zum Turnier eingereicht haben. Sie hätten damit mindestens den 2.Platz erobert. Stattdessen erhielt S.Than den 2.Platz für eine Stellung mit 7 Umwandlungsdamen und weniger Auswahlzügen als die nicht eingereichte Aufgabe von Murkisch und Ringeltaube.

Zu dieser Angelegenheit möchte ich folgendes bemerken. Sicherlich legt das Thema des von GM behandelten Hilfsmatt-Turniers es nahe, die Anzahl der Auswahlzüge bei der Bewertung der Einsendungen heranzuziehen. Das hat der Schiedsrichter ja auch weitgehend getan. Wenn er aber bei der Zuerkennung des 1.Platzes auch noch andere Gesichtspunkte gelten ließ — Die außergewöhnliche Ökonomie der mit einem Satzspiel versehenen bauernlosen Stellung, m.E. ein glücklicher Fund, den der Kenner nicht „im Handumdrehen aufbaut“ —, so muß man ihm das Recht dazu schon zu-billigen. Schiedsrichter bei Problemturnieren zu sein, ist wirklich ein unerfreuliches Ehrenamt; zu der Arbeit gesellen sich Undank und Kritik (siehe auch meine Glosse „Nur ein Lob“ im Heft Januar-März 1967, S.499-500, die fast beleidigende Antwort von Dr.Niemeijer in einer Anlage zum Buch „Hoekstenen“ und mein Schlußwort im Heft Juni-Juli 1967, Seite 537).

Dr.K.F.

Turnierausschreibungen

Magyar Sakkelet. Die ungarische Schachzeitung veranstaltet für 1968 wieder folgende Informalturniere: a) Zweizüger, b) Drei- und Mehrzüger, c) Studien und d) Hilfsmattaufgaben ohne Märchenfiguren. Bewerbungen in beliebiger Anzahl an „Magyar Sakkelet“, Budapest 502, Postfach 52.

British Chess Magazine. Informalturniere für 1968: a) Zweizüger (Richter A.C.Reeves), b) Dreizüger (Richter N.G.G.van Dijk) und c) Märchenaufgaben jeder Art (Richter Jean Oudot). Einsendungen in beliebiger Anzahl für a) und b), 2 Stück je Verfasser für c) bis spätestens 15.8.1968 an den Problemred. des BCM J.M.Rice, 15 Shalstone Road, East Sheen, London S.W. 14.

L'Italia Scacchistica. Die „Federazione Scacchistica Italiana“ (FSI) schreibt Informalturniere für 1968 aus: a) Zweizüger (Richter A.F.Argüelles), b) Dreizüger (Richter A.Johandl) und c) Studien (Richter G.Kasparjan). Bewerbungen, die in der „L'Italia Scacchistica“ veröffentlicht werden, bis 30.Sept.1968 an Oscar Bonivento, Via L.Silvagni 6, 40137 Bologna.

Lofotposten. Die norwegische Zeitung Lofotposten schreibt ein internationales Zweizügerturnier aus. 4 Geldpreise. Einsendungen bis 18.Mai 1968 (zweifach) an Richard Wicklund-Hansen, Box 106, Svolvær/Norwegen.

Bayrischer Schachbund e.V. schreibt die „Bayrische Problemmeisterschaft 1968“ aus. Nähere Einzelheiten siehe unter „Allerlei“.

Probleemblad, 122. Thematurier. Verlangt werden Aufgaben (a) Hilfsmatts und -patts in 2 oder 3 Zügen, b) Selbstmatts aus -patts in 2 oder 3 Zügen – bei Anwendung der Längstzügerbedingung kann die Zügezahl bis auf 5 in Gruppe b) ausgedehnt werden – mit nur Grashüpfen und Bauern neben den beiden Königen und Umwandlung(en) im Lösungsverlauf. 2 Preise von 15 und 7,5 Gulden. Bewerbungen bis 1. August 1968 an Drs. H. le Grand, E. Helmslaan 5, Wagenun- gen-Hoog. Richter: G. H. Blaauw, J. R. Jessorun Lobo und H. J. Molanus.

Cik. Die jugoslawische Zeitung „Cik“ schreibt für das Jahr 1968 ein allgemeines Zweizüger- turnier „Cik-68“ aus. 3 Preise: 50 000, 30 000 und 20 000 st. din. Bewerbungen bis zum 1. Sept. 1968 an: „Cik“, Terazije 27/1, Belgrad. – Preisrichter: Petar Ivanit.

Die Schwalbe. Informaltourniere für 1968. Näheres siehe Seite 36.

144. Thematurier. Näheres siehe Seite 13.

145. Thematurier. Näheres siehe Seite 14.

Turniiergegebnisse

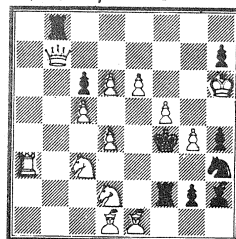
Sahs (Riga) 1963 (Jahresinformaltournier, Zweizüger). Preise: 1./2. get. Sergej Schedej, Irkutsk (Diag. Nr. I). 1. D:c6? Tb3! 1. Dg7! Zweimal Mattwechsel bei K-Fluchten, zwischen Satz und Lösung reziprok. – 1./2. get. Juraj Brabec, Preßburg (Kh1 De7 Td1 Lf4 Lg4 Sh3 Sh5 – Ke4 Da5 Te5 Te6 Le1). 1. Db7+?, 1. Dh7+. Dieses Erzeugnis wurde seinerzeit als „Dreiphasenproblem“ der „Schwalbe“ angeboten, aber als selbst für diese zu avantgardistisch zurückgereicht. Tatsächlich ist es ja nicht einmal Pop Art. Dieser Richter macht nun ein Happening daraus. – 3. W. Tura, Lublin (Kc3 Dh5 Lf8 Sc5 Sf5 Be4 f3 f6 – Ke5 Ta6 Lh2 Ba4 e3 f7 g5). 1. Sd4! Von den drei geänderten Satzmattn wechseln zwei reziprok. – 4. E. J. Liwischiz & W. F. Rudenko, Dnjepropetrowsk (Kg6 De7 Tb3 Td8 La1 Lf1 Se2 Se5 Bd2 d5 e3 g2 – Ke4 Dd4 Tb7 Lb1 Lf4 Bb6 f5 g7). Auf die Verführung 1. Dh4? Td7! und die Lösung 1. Db4! verteilter Thema- und reziproker Mattwechsel. – Ehr. Erw.: 1. Wong Kong Weng (restlos und überlegen vorweggenommen durch M. Persson 1945), 2. N. G. G. van Dijk (fast identisch vorweggenommen durch H. Hermanson 1961), 3. M. Gorislawski (vorweggenommen durch F. Böhm 1931), 4. W. Tichonow, 5. N. Dolginowitsch, 6.-8. get. W. Soldatenko, A. Iwanow und M. Schneider, Schweinfurt (Diag. Nr. II) 1. Dd1? D:c1!, 1. Sd5! Lobe: 1. W. Lieder, 2. W. Metlizki, 3. L. Apré, 4. A. Bepalko, 5. I. Kisis, 6. L. Sokolow. – Richter: M. Lipton. (HA+)

Sahs (Riga) 1964 (Jahresinformaltournier, Zweizüger). Preise: 1. W. I. Tschepishnyj, Moskau (Nr. III). 1. Sg6? Kf5! 1. Sf3! Zweimal Mattwechsel (zwischen Satz und Verführung reziprok) bei Blocks auf f5. Kunstvoll bis auf den Umstand, daß die Verführung an der satzmattlosen Flucht scheitert; identisch wiederholt durch W. F. Rudenko, 10701 Schakend Nederland VII-VIII/1965. – 2. J. Brabec, Preßburg (Ka6 Df1 Te8 Th5 Lb7 Ld8 Sc2 Sg7 Bd6 – Ke5 Dg3 Td7 Sd4 Bb6 e3 e6 f5 g4). Auf die drei Phasen 1. Dd3/Dc4? D:f4/T:d6!, 1. Da1! verteilter Matt- und Paradenwechsel. 3. Michael Schneider, Schweinfurt (Diag. Nr. IV) 1. Dg7? h5!, 1. Sh6!, auch drei Phasen. – Ehr. Erw.: 1. S. Schedej, 2. J. Suschkow, 3. B. P. Barnes, 4. W. Hebelt, 5. H. Hermanson. – Lobe: 1. W. Mironow, 2. A. Jaroslawzew, 3. I. Draiska, 4. Herbert Ahues, Bremen (Diag. Nr. V: 1. Dc3! Aussperren durch einen S als Abzugsstein dreier Batterien), 5. W. Shebenew. – Richter: E. J. Liwischiz. (HA+)

Freie Presse Chemnitz 1965 (Jahresinformaltournier, Zweizüger). 56 Aufgaben. Preise: 1. Kristaps Viksna, Rucava/Lettische SSR (Diag. Nr. VI). Rückkehr nach Entfesselung in 1. Sf:d4? Lh7! und 1. Sc:d4! – 2. A. Pituk, Banská Stianica (Kg8 Da6 Te8 Tf8 La2 Lc5 Sb7 Sg4 Ba7 b4 c3 d2 f4 – Ke4 Dc8 Td1 Th2 Sa3 Se1 Bc7 e6 f3 g7 h7). 1. Lg1! In Verführungen viermal Linien- und zweimal Feldverbau. – 3. H. Hermanson, Unbyn (Kb1 Dg6 Lb4 Lf1 Sb3 Bc3 – Kd5 Te8 Lc7 Bf7 f2). Die „Verführung“ 1. Sd2? ist schwerer zu entdecken als die mattwechselnde Lösung 1. Sd4! – Ehr. Erw. 1. Fritz Hoffmann, Weissenfels (Ka2 De8 Tb7 Te1 La1 Le2 Se4 Sh4 Bd2 – Kd5 La7 Lg8 Sa3 Sh2 B b6 d6 f4 – 1. Da8!), 2. H. Hermanson, 3. W. G. Karpow. – Richter: Herbert Ahues. (HA+)

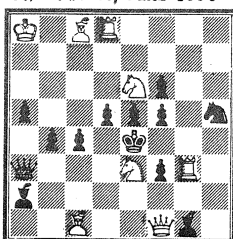
De Waarheid 1965 (informal, Zweizüger). Preise: 1. Michael Lipton, Stanmore/England (Diag. Nr. VII). A: 1. S:f6? a:b1, 1. Lf5! – B: 1. Lf5? f:e1, 1. S:f6! Mattwechsel bei den Fluchten mittels indirekter Halbbatterie. – 2. E. Visserman, Den Haag (Kc1 Dh5 Td1 Te8 Le6 Lh4 Sa4 Se7 Bc4 f2 g2 g4 – Ke2 Da5 Tg5 La6 Bb6 c3 e3). 1. Ld5/Lf5/Sf5? Lb7/L:c4/De5!, 1. Sd5! Vierlei abwechselnde Ausspernung der auf die Halbbatterie zielenden Figuren. – 3. C. Goldschmeding, Ede (Kf5 Dc8 Tb1 Th4 La2 Lf8 Sc3 Sf4 Bc2 d2 – Kb4 Db3 Te7 Sa5 Sg8 Bb5 f6 h5 h6). 1. Da6! Dreimal mattbestimmende schwarze Selbstentfesselung. – 4. W. Tura, Lublin (Kc7 Dh4 Tc1 Tc6 Lb1 Sd1 Sd4 – Kd5 Da1 Td2 Te5 Lg7 Sc3 Sd3 Ba5 b5 e3 e6). 1. Sf3! mit zyklischem Spiel, aber 1. – Te4 ist er-

(I)
S. Schedej
1./2. Pr., Sahs 1963



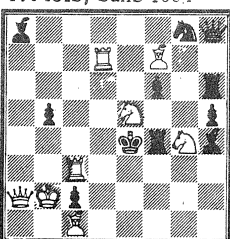
2# 13-9

(II)
Michael Schneider
6./8. e. E., Sahs 1963



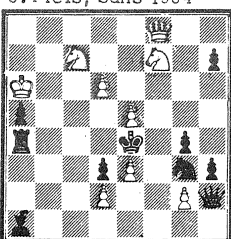
2# 8-13

(III)
W. I. Tschepishnyj
1. Preis, Sahs 1964



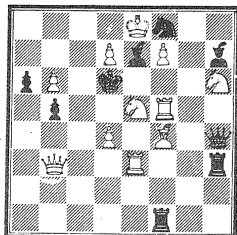
2# 8-11

(IV)
Michael Schneider
3. Preis, Sahs 1964



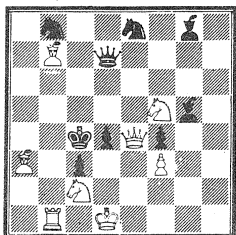
2# 9-10

(V)
Herbert Ahues
4. Lob, Sahs 1964



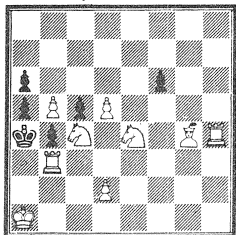
2# 11-9

(VI)
Kristaps Viksna
1. Pr., Freie Presse 1965



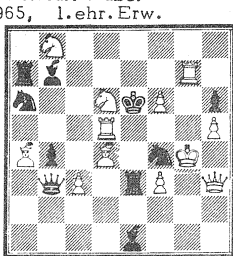
2# 8-9

(VII)
Michael Lipton
1. Preis, De Waarheid 1965, 1. ehr. Erw.



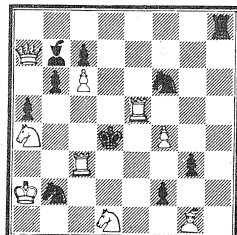
2# a) Diagramm 9-6
b) Bb5 auf e5

(VIII)
Dr. Karl Fabel



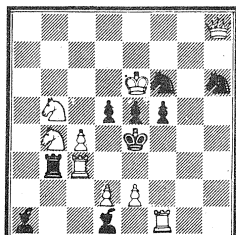
2# 12-10

(IX)
Jac. Haring
1. Preis, Problemas (S.E.P.A.) 1964, 2. e. E.



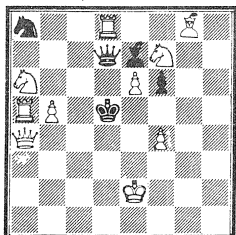
2# 9-10

(X)
Herbert Ahues



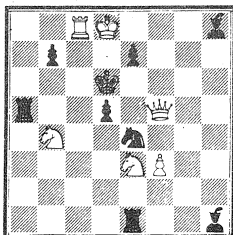
2# 9-9

(XI)
Comlins Mansfield
1. Preis, Skakbladet 1964



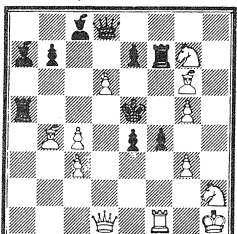
2# 10-5

(XII)
Herbert Ahues
2. Preis



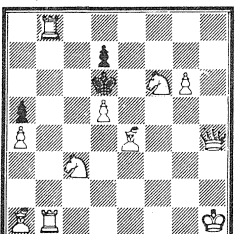
2# 6-9

(XIII)
Dieter Müller
1. Preis, Schach 1965



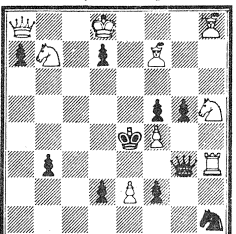
2# 12-10

(XIV)
W. J. G. Mees
1. Pr., Schakend Nederl. 1965



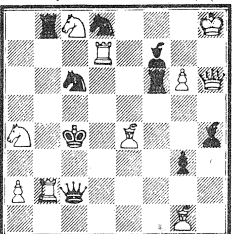
2# 11-3

(XV)
W. Tura
Preis, Szachy 1965



2# 9-10

(XVI)
N. G. G. van Dijk
1. Pr., Tidsk. f. Sch. 1964



2# 10-9

haltende, nicht fortgesetzte Verteidigung. — Ehr. Erw.: 1. DR. K. Fabel, München (Diag. Nr. VIII; 1. Se8! Blocks mit Tripeldifferenzierung und zugeordnete liniensperrende Verführungen, eine bekannte Thematik. Die unökonomische KID-Batterie mag durch das Schema entschuldigt werden, nicht aber der wSb8, der offenbar nur aufgestellt ist, damit eine der Verführungen zweckrein scheitert), 2. A. Caresmel & J. Oudot, 3. P. DiScala & J. Lennon. — Lob: 1. P. Montréal & F. Michel, 2. E. Rusenescu. — Richter: J. Haring.

Problemas (S.E.P.A.) 1964 (informal, Zweizüger). 23 korrekte Aufgaben. Preise: 1. J. Haring, Den Haag (Nr. IX). 1. S: f2? Th2!, 1. S: b6! mit Mattwechsel in 4 Varianten der sSS. Einen so krasen „thematischen Nachtwächter“ wie wLg1 sieht man in einem 1. Preis selten. — 2. R. Candela, Valencia (Kd3 Td6 Td7 Lc2 Lh2 Sd2 Sh7 Bc3 f2 h3 h4 - Ke5 Tf3 Tg3 Lf6 Lg2 Sd3 Sh5 Bd4 f5). 1. Sf8! mit 4 Blocks auf f4. — 3. Lajos Riczu, Parasznya/Ungarn (Kg6 De3 Ta3 Tel La2 Sg1 - Ke5 Ba4 d5 d6 d7 e4 f5). 1. Dh3! Man verneife sich die nächstliegende Frage - das Urteil beantwortet sie jedenfalls nicht. — Ehr. Erw.: 1. E. Ferrón, 2. H. Ahues, Bremen (Nr. X; 1. e3/Td3? Sf7/Se8!, 1. Sc6!), 3. A. Ellerman, 4. E. Petite, 5. M. S. Nesit. — Lob: 1. E. Petite, 2. P. A. Petkoff, 3. H. L. Musante, 4. G. T. Pinot. — Richter: A. F. Argüelles und J. Garcia Llamas.

Skakbladet 1964 (informal, Zweizüger). Preise: 1. C. Mansfield, Worthing/England (Nr. XI; 1. Sd6!) — 2. Herbert Ahues (Nr. XII). 1. f4/Sg4? (maskierte schw.-w. Linienöffnungen) Sc5/Sf6!, 1. Sd3! — 3. Lars Möller Pedersen, Tommerup/Dänemark (Kh7 Dd5 Th6 Lh3 Se2 Se3 Bh2 - Kg5 Tc1 Td1 La1 La2 Sb1 Bc7 e5 g2 g3). 1. Lc8! In Verführungen viermal Sperrung von D-Linien. — Ehr. Erw.: H. Ahues (Kd8 Dd7 Tb6 Th3 Lc1 Lh5 Se4 Sh7 - Kh6 Dh2 Te3 Le6 Sc7 Sf1). 1. Sf8! — Richter: O. G. Lauritzen und Jan Mortensen.

Schach 1965 (informal, Zweizüger). 37 Aufgaben. Preise: 1. Dieter Müller, Reichenbach (Nr. XIII). 1. Dd3! Opfer-Nutzung der beiden T/L-Schnittpunkte scheitert: 1. Lc5/Lf5? D:d6/T:g7! — 2. L. Kaznelson, Leningrad (Ka2 De2 Ta6 Te6 Sc5 Bg3 - Kf5 Db8 Tc7 Tf8 Lc1 Lf7 Sd2 Bb5 c3 g5 - 1. Sd3!) — 3. Gy. Tóth, Dombóvár (Kh3 De8 Tc2 Lb1 Le5 Sc4 Sf8 Bc6 c7 f2 f6 g3 - Kf5 Dc8 Ld8 Lh7 Se4 Sg4 Bc3 g5). Zugwechsel mit Übergang zur Drohung: 1. Df7! Eine feine Altmeister-Leistung, sicher wertvoller als die beiden Vordermänner. — Ehr. Erw.: 1. J. Mortensen, 2. Fritz Hoffmann, 3. E. Petrow. — Urteil durch Lösertoto. (4+)

Schakend Nederland 1965 (informal, Zweizüger). 55 Aufgaben. Preise: 1. W. J. G. Mees, Driehuis (Nr. XIV). 1. Ld3! Sternflucht mit vielfach zyklischer Dualvermeidung in Gestalt von Spermeidung. Ein Prachtfund ersten Ranges und würdiger Preisträger. Das einzige vergleichbare Stück ist die mit Schachschlüssel arbeitende 10726 „Schwalbe“ XI-XII/1956 von K. Soltsien — zugleich ein Maßstab. — 2. Touw Hian Bwee, Stuttgart (Kb2 De8 Td1 Tg3 La2 Lb6 Sc5 Sd2 Bc6 - Kd4 Dh1 Tb8 Tg4 Lb5 Lg7 Sd3 Sc2 Bb4 d6 e4 f7 g2 h6). 1. De7! Je 4 thematische Matts in gleichartigen Paaren von 2 S-Batterien. Erstaunlicher Task. — 3. G. A. Croes, Groningen (Kb2 Dd1 Td6 Tf1 Ld4 Lh1 Sc2 Bh4 - Ke4 Ta2 Lh3 Bf2). 1. Se1! „Ein kleines Juwel“, sagt der Richter mit Recht. Hier ist der Rohdiamant dazu, der noch 8 Steine „Abschliff“ enthält: P. ten Cate (2. ehr. Erw., 4416, Western Morning News, 20. 11. 1937) Ka2 Dc4 Td1 Lh1 Lh6 Sd3 Sh2 Bd4 - Ke4 Dg7 Td5 Tg1 Le6 Ba3 c5 d2 d6 f5 g3 g4 - 1. Se1! — 4. W. J. G. Mees (Kf8 Ta5 Th6 Lc1 Lf1 Sf4 Sg8 Be4 f5 h2 - Kg5 Lh5 Bg6). 1. Sf6! Zwei Variantenpaare mit passiver Dualvermeidung, nicht sehr originell, aber höchst elegant. — Ehr. Erw.: 1. E. Visserman, 2. H. & P. le Grand, 3. C. Goldschmeding. — Lobe: 1. C. J. R. Sammelius, 2. W. Hoek (mehrfach vorweggenommen), 3. A. Ellerman. — Das Urteil N. G. v. van Dijk wird den schönen Aufgaben gerecht. (4+)

Szachy 1965 (informal, Zweizüger). 46 Aufgaben, davon 14 inkorrekt. Preis: W. Tura, Lublin (Nr. XV). 1. Db8? d6! 1. Kc7! mit vertauschten Matts nach den Schachgeboten der Lösung. — Ehr. erw. 1. I. Kisits, 2. W. Lider. — Lobe: 1. A. Slatanoff, 2. K. Strzala, 3. M. Mylyniemi. — R.: E. Iwanow.

Revista de Şah 1965 (informal, Zweizüger). Preise: 1. W. Melnitschenko, Odessa/UdSSR (Nr. XVII) 1. Dh8/Dc3? La5/Df6! 1. Db2! — 2. Stelian Lamba, Konstanza (Kf4 Da6 Te3 La3 Lf1 Ba4 c4 c5 - Kd4 Te2 Lb2 Lf3 Bb5 e4 - 1. Da8? K:c4, 1. Db7!) Beide Spitzenprobleme sind „Phasen-Mattwechsel“ von der Art, die fragen läßt, warum denn solche Langeweile gehäuft werden muß. — Ehr. Erw.: 1. Roman Solokozki, Chabarowsk/UdSSR (Ka5 Da5 Th8 La1 La4 Sc6 Sc7 Bb3 e6 - Kd6 Le8 Sd7 Bb4 c3 d5 e7 g6 - 1. Se5! Zugwechsel mit totaler Änderung. Das mag ein überlebter Stil sein — „Romantizismus“, sagt der Richter — aber das Ergebnis ist bei weitem vorzuziehen!). 2. J. A. Suschkow, 3. Al. Gherman. — Lobe: C. Birzoi, Al. Placa, V. Stoica. — Richter: P. Montréal. (4+)

O Globo 1966 (Thematurier für Zweizüger mit Blind der „heterodoxen Züge“ Rochade, Kreuzschlag und Umwandlung). 20 Bewerbungen. Preise: 1. F. A. Sonnenfeld, Rio de Janeiro (Nr. XVIII: 1. b4!). — 2. Godefroy Martin Sao Paulo (Ke1 De8 Th1 Lc1 Sg2 Sh6 Bd2 f7 - Kf3 Ta4 La6 Be4 g3 h3 - 1. d4!). — 3. Hércules Colonelli, Sao Paulo (Ke1 Ta7 Td1 Lh1 Lh2 Sc3 Sg6 Bb4 d5 d7 f5 - Kd6 Tf4 Th8 La5 Ba6 b6 e7 g5 - 1. Q-Q0!). — Ehr. Erw.: 1. J. Figueiredo, 2. J. T. Yamanishi, 3. Ari Prado. — Lobe: 1. und 2. H. Colonelli. — Richter: J. Valladao Monteiro. (4+)

Schachmatna Misl 1965 (informal, Zweizüger). 42 Aufgaben. Preis: E. A. Lopatinskij, Taschkent/UdSSR (Nr. XIX). 1. Da7! Sternflucht sowie Verteidigungen 1. und 2. Grades der sSS. — Ehr. Erw.: 1. S. Konstantinopolski, 2. I. Barmin, 3. A. Slatanow, 4. und 5. net. W. Alajkow und Hans-Dieter Paul, Zittau (Ka8 Df7 Tc4 Td2 Le2 Sf6 Sg6 Bh4 - Kf5 Tb6 Lh8 Lf3 Bc3 Sf8 Bg7 d6 e4 f4 h5 - 1. T:e4, ein erzwungener Schlüssel). — Lob (ohne Rangordnung): W. Alajkow, I. Jontschew, Gy. Szűgyi, S. Suchitschwilli, I. Ignatiw, S. Dragostinow. — Richter: K. Stojanow. (4+)

Bulletin des Bezirksschachverbandes Schlesien (Kattowitz) 1963 (informal, Zweizüger). Preis: 2. W. Tura, Lublin (Nr. XX). 1. Sd6! Zugwechsel mit totalem Mattwechsel durch Übergang zu dreifacher dualfrei differenzierter Drohung. — Ehr. Erw.: 1. W. W. Lider, Moskau (Kc1 Da5 Te3 Sb6 Sa6 Ba2 a3 a6 - Kd4 Sh2 Bg7 c3 e4 g7 - 1. T:c3! mit Differenzierung von 4 Drohungen in allen möglichen Paaren - Multimatt-Fleck-Typ). 2. W. M. Artschakow. — Lobe: 1. W. Metlizki, 2. J. Konikowski. — Richter: Saturnin Limbach. (4+)

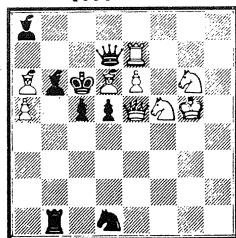
U. S. Problem Bulletin 1965 (informal, Zweizüger). Preise: 1. Mario Novis, Rio de Janeiro (Nr. XXI) 1. L:f4! Drei K-Kreuzschachs, zwei davon als Mattwechsel. — 2. Christopher Becker, Hamden, Conn./USA (Kf1 Dg6 Ta6 Tc8 Lb1 Bc3 g4 - Kd5 Ld6 Sd3 Bc4 c5 e7 f2). 1. Te8! Drei Flocks durch Voraussperung in Sekundärparaden. — Ehr. Erw.: Robert E. Burger. — Lobe (ohne Rangordnung): L. Bata, H. Hermanson, J. Konikowski, V. Rosado, J. Savourmin. — Richter: J. Buchwald. (4+)

(XVII)
W. Melnitschenko
1. Pr., Revista de Şah
1965

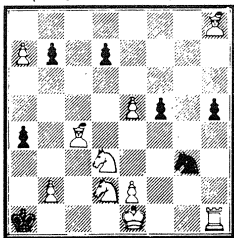
(XVIII)
F. A. Sonnenfeld
1. Preis, O Globo 1966
(Thematurier)

(XIX)
E. A. Lopatinskij
Preis, Schachmatna
Misl 1965

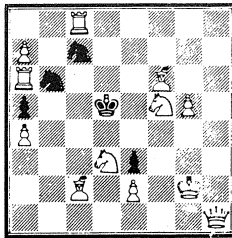
(XX)
W. Tura
Preis, Bulletin des
Schachbez. Schlesien 63



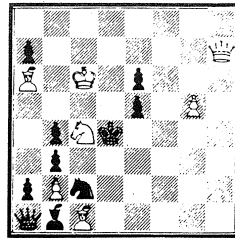
2# 9-8



2# 10-7



2# 12-5



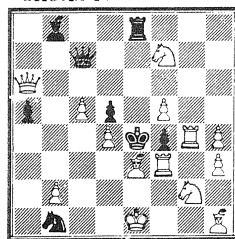
2# 7-10

„Na Smenu!“ (Swerdowski), 2. Thematumier für Zweizüger 1964/66. Gefordert war Mattwechsel in Varianten mit Voraussperung noch nicht besetzter bzw. geöffneter Deckungslinien. 224 Einsendungen von 128 Autoren aus 15 Ländern! Preise: 1. I. S. Birbrager, Taschkent (Nr.XXII). 1.T4e6? Sh4!, 1.Sa3! Task mit vier Themaspielen. — 2. M. Gafarow, Swerdowsk (Ka6 Db3 Tf8 Le6 Sd5 g4 Tf4 f5 g3 - Ke4 Dh6 Tf2 Te1 Lf6 Sf3 Sh7 Ba5 b4 c2). 1.Sde3? Td1!, 1.Sb6! Vertauschte Themasatts! — 3. C.J.R.Sammelius, Rotterdam (Ka2 Dg3 Te1 Tf8 Lc2 Sb7 Bc3 c6 d6 g4 g6 - Ke6 Tc8 Te2 Lf1 Lf6 Sd7 Ba5). 1.Dd3? Te4!, 1.Df3! — Ehr.Erw.: 1. N. Glinskich, 2. J. Fereshnoj & W. Hebelt, 3. get. F. Ketow, E. Lebedkin & W. Udarzew, W. Wladimirov, 4. W. K. Seliwanow, Swerdowsk (Nr.XXIII) a) 1.Se4? Sa4!, 1.Sc4! — b) 1.Sc4? Sq4!, 1.Se4! Mattwechsel bei 3 Blocks auf demselben Feld in einer besonders wohl gelungenen Zwillingsfassung. — 5. get. A. Kopnin, N. Glinskich, 6. get. W. Melnitschenko, W. Tschepishny, 7. M. Gafarow. — Lobe: 1. C.J.R.Sammelius, 2. get. N. Glinskich, J. Lasarow, 3. W. Melnitschenko, 4. get. M. Gafarow (2), 5. Dr. Santi Pirrone, 6. get. W. Hebelt, S. Turjew und Michael Schneider, Schweinfurt (Nr.XXIV: 1.c3? Da4!, 1.S6:e4!), 7. A.Dseker, 8. get. P. ten Cate, N. Glinskich. — Richter: E.I. Umnow und A.I. Koslow. (#A+)

(XXI)

Mario Novis

I. Preis, U.S. Problem Bulletin 1965



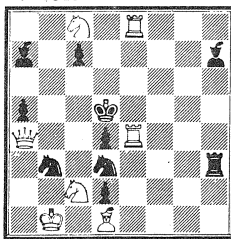
2#

14-8

(XXII)

I. S. Birbrager

2. internationales Thematumier von „Na Smenu!“ I. Preis



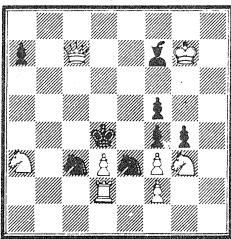
2#

7-10

(XXIII)

W. K. Seliwanow

4. ehr. Erw.



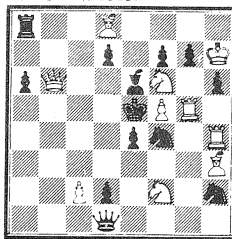
2#

a) Diagr. 8-8
b) f4 auf a4

(XXIV)

Michael Schneider

(Swerdowski) 1964/66 6. Lob geteilt



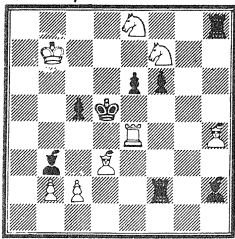
2#

10-13

(XXV)

Dr. Karl Fabel

I. Preis, Deutsche Schachztg. 1964 II. Preis

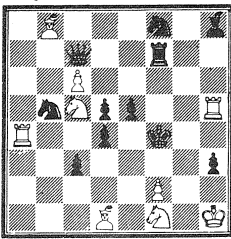


3#

(XXVI)

Dr. R. Leopold

I. Preis, Deutsche Schachztg. 1964 II. Preis

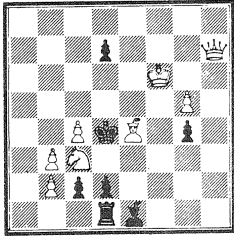


3#

(XXVII)

Josef Breuer

I. Preis, Deutsche Schachztg., 1964, II. Preis

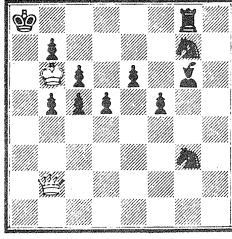


4#

(XXVIII)

J. Halumbirek

I. Preis, Deutsche Schachztg., 1964, II. Preis

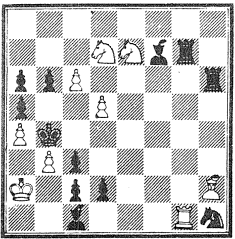


12#

(XXIX)

A. Johandl

III. Preis, Deutsche Schachztg., 1964, IV. Preis

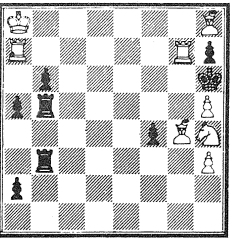


6#

(XXX)

H. Pruscha

V. Preis, Deutsche Schachztg., 1964, IV. Preis

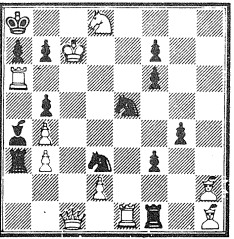


4#

(XXXI)

N. Ringeltaube

V. Preis, Deutsche Schachztg., 1964, 3. ehr. Erw.

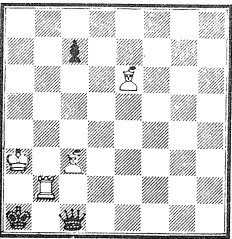


5#

(XXXII)

E. M. H. Guttman

V. Preis, Deutsche Schachztg., 1964, 3. ehr. Erw.



6#

Deutsche Schachzeitung 1964. Richter: Gerhard Latzel.

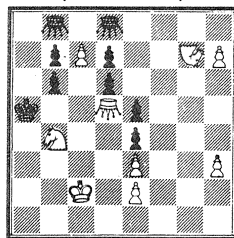
A) Dreizüger. I. Preis: Dr. Karl Fabel (Nr.XXV) 1.Tg4! dr. 2.c4+ 1. — Tf4/Lf4 2.Sc7/Sf6+ Kd4 3. Lf2# Grimshawverstellungen mit Fesselungsspiel. — II. Preis: Dr. R. Leopold (Nr.XXVI) 1.Se3? Dc6!, 1.Le2! (2.Sd3) e4 2.Se3. Dresdner mit Fesselungswechsel. — III. Preis: Dr. K. Fabel (Kf8 Da8 Sc5 Sd3 Ba4 a7 b2 b5 e5 f2 - Kc4 Lg3 Bd4 e7 h2 h3) 1.Dg2! h:g/Lf4 2.a8S/Dg8. 2. schöne Verführungen: 1.Dc6/Dh1? h1D/Lf4! — Ehr.Erw.: 1. G. Martin, 2. A. Westarp, 3. R. Borkowski; — Lobe: 1. H.R.Kühn, 2. W. Lemke.

B) Mehrzüger. I. Preis: Josef Breuer (Nr.XXVII) 1.La8? Kc5! 2.De7 Kb6 3.Dd6 Ka7 4.Sb5 Ka8! 1.Lh1? Ke3! 2.De4 usw. 4. - Kh1! - 1.Ld5! (2.De4) 1. - Kc5/Ke3 2.De7/De4 usw. 1. - Lf2 2. b4. Dazu der Preisrichter: „Es ist schon eine großartige Phantasieleistung, auf diese Idee überhaupt zu kommen ... Die beiden am weitesten entfernten Läufer-Eckzüge scheitern an den Anführungen des sK ... so daß also in 2 mal 3 Zügen der sK über das ganze Brett wandert ... Daß es Breuer nun noch gelang, die beiden thematischen Eckmatts als reine Echo-Modellmatts zu gestalten, erhebt dieses hochoriginelle Werk zum Meisterwerk.“ - II. Preis: J. Halumbirek (Nr.XXVIII) 1.Da1! 2/De5 3.Dc7 Tb8 4.Dg3 Th8! 5.Dc7 Tb8 6.De5! Tg8! 7.Da1 8.Da7 usw. „Nach dem weißen Vorplan, den Sg3 zu schlagen, führt Schwarz durch 4. - Th8 ein bildschönes thematisches Bahnungsmanöver durch. Dieses schwarze Manöver muß durch einen weiteren Vorplan um einen Zug verkürzt werden.“ - III. Preis: A. Johandl (Nr.XXIX) 1.Sg6? Sg3! - 1.Sb8! Kc5 2.Le5 b5 3. Sd7 Kb4 4.Sg6 Tg6g/Thg6 5.Ld6/Tg4. - IV. Preis: H. Pruscha (Nr.XXX) 1.Tab7! (2.Tb6 3.Sf5) Tc5/Td5/Te5 2.Tbc7/Td7/Te7 Tbb5 3.T:h7 - V. Preis: N. Ringeltaube (Nr.XXXI) 1.Lg1! Tg1 2.Sc6 b:a 3.Se5 Sc1 4.Sf3 Se2 5.Sg1#. „Ein hochoriginelles Lenkungsgeschehen in der Ferne mit einem großzügigen Langstreckenmarsch des weißen Springers.“ - VI. Preis: N. Ringeltaube (Kb6 Lc5 Lc6 Sd4 Bd2 f2 f3 g4 - Ke5 Del Tf5 Sh8 Bd5 f4 f6 f7 g5 g6 - 9#) 1.Ld7! (2.Sc6) Db1+ 2.Lb5 Da1 3.Sc6 Ke6 4.Sd8 5.d4 d:d4 6.Sc6 7.Sd4 8.La3!! - Ehr. Erw.: 1. D. Kutzborski (Ka8 Lc8 Ld4 Se7 Sh4 Bc2 e3 - Ke4 Db5 Lb8 Ba6 b7 - 6#) 1.Lg4! Df1 2.Le6 Db5 3.Lg8 Dh5 4.Lc4 Dh5 5.Sd5! - 2. Dr.W. Kinzl, 3. E.M.H. Guttman (Nr.XXXII) 1.Lh8! Dh1 2.Tb8 ... darum 1. - c6 2.Lf5 c5 3.Lc2 e4 4.Lc3 Dc2 5.Ta2. Nicht 1.Lf6? Dh6! 2.Lf5 Dc1! - 4. Dr.M. Melloni, 5. Dr.W. Speckmann (Kf2 Lg2 Bb3 b4 b5 - Kh2 Ba7 h4 - 7#) 1.Lf1! Kh1 2.Lh3 3.Lg2 h3 4.Lg8 5.b6 usw. Wenn 1.Le4? Kh3! 2.Lf3 a6! - 6. Th.Nissl (Kc1 Lb3 Lh2 - Ka1 Ta5 Ld1 Bc2 h5 - 6#) 1.Lg1! Ta4 2.Lc5 Lf3 3.Le7! Ta6 4.Lb4 Tc6 5.La3. - Lobe: Dr.H.Staudte/Dr.W.Speckmann, Th. Nissl, Bernhard Schauer, M. Myllyniemi, B. Kozdon. J.Br.

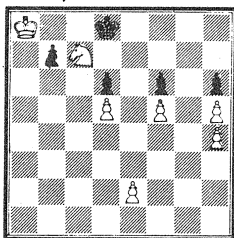
„Thèmes 64“ 1965 (Märchen-Informalturm) Richter: Bror Larsson. Den 1. Preis (XXXIII) mit den beiden Herlin-Manövern und den weißen Umwandlungen in die beiden Märchenfiguren lohnt es sich anzusehen (Lös.: a) 1.Kc3! (1.Kb3?) Kb5 2.h8G Ka5 3.Gh2 Kb5 4.Gd2 Ka5 5.Kc4#; b) 1.Kb3! (1.Kc3?) Kb5 2.h8N 3.Ne2 4.Nc1 Ka5 5.Kc4#). - 2. Preis: J. Savournin. Spezialpreis: J.M.Trillon mit einer guten Kriegsspielaufgabe „Aufgaben dieser geistreichen Schachtart findet man nicht häufig.“ - Ehr. Erw.: Z. & S. Maslar. Lobe ohne Reihenfolge: A. Chicco, A. Grunenwald, R. Hofmann, N. Ignatieff und J. M. Trillon. -el

Feenschach, Informalturm X/XI 1966 (Richter: Die Löser). Der 1. Preis (Nr. XXXIV: 1.b5 5.b1L 6.L:f5 12.f5 14.S:d5 15.Se7 18.d3 19.d:e2 20.elD 21.D:h4 22.D:g5 23.De8 28.h1T 29.Td1 30. Ta7 Se6#) zeigt einen bereits zweimal (von Myllyniemi und Jörgensen) früher dargestellten Task: Umwandlung von 4 sBB in die vier Offiziere im Szh#, allerdings in knappster Form. Weitere Preise: 2. Dr. J. Dohrn-Lüttgens, der mit Hilfsmatts in Zugwechselform und 4 Umwandlungen seit Jahren systematisch alle möglichen Umwandlungstypen durchcheckt und regelmäßig mit diesem Aufgabengener Auszeichnungen zu erringen pflegt. - 3. W.H. Reilly, 4. J. Kricheli, 5. O. Riuhimaa. - Ehr. Erw.: 1. Dr.J.Niemann, 2. Dr.J.Dohrn-Lüttgens (siehe 2. Preis), 3. P. Monreal und F. Calvet. Lobe: 1.get. Dr.G.Paros mit B. Ahlgren, 2.get. A.H.Kniest & E.Bartel, 2.get. E.Bartel (2). Wie das häufig der Fall ist bei Turnieren, in denen die Löser richten, hätte auch hier die „Stimme des Volkes“ einer Korrektur durch die kenntnisreiche Hand eines Preisrichters bedurft. (XXXIII)

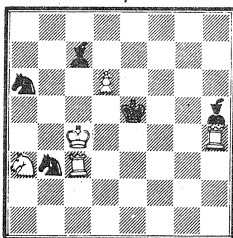
J.M. Trillon (XXXIV)	W. Alajkow (XXXV)	H.-P. Rehm (XXXVI)	Bo Lindgren (XXXVII)
1. Pr., Thèmes 64, 1965	1. Pr., Feenschach X-XI/66	1. Preis, Feenschach XII/1966	2. Preis



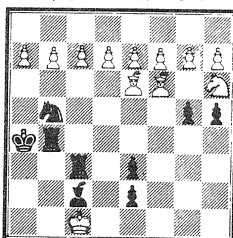
5# a) Diagramm 9-9
b) wBe2 auf g4



Serienzug-h30# 7-5

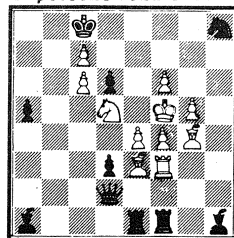


s5#, Längstz. 5-5



s10# 12-9

(XXXVIII)
N. Dolginowitsch
Preis, Gazeta
Czestochowska 1965



2# A. Diagramm 11-10
B. Ba5 auf h2

Feenschach, Informalturm XII/1966 (Richter: Die Löser). Preise: 1. H.-P. Rehm (XXXV: 1.Kb5 Ld1 2.Tc5+ Sb:Sa:c5 3.Sc4/Th1 Kf6/Lh5 4.Tf4/Tel 5.Tf3/Kb4) mit einem sehr schönen und eleganten Farbwechselfatt in Variantenform. - 2. B. Lindgren (XXXVI: 1.a8T 2.T:a7 Kb5 3.b8T 4.c8T 5.d8T 6.Tc6 7.e8T 8.f8T 9.g8T 10.h8T), der die 8-fache Unterwandlung in einen wT im s# darstellt. Der Referent verneint diesen Task bereits bewältigt gesehen zu haben. - Ehr. Erw.: 1. A. Uddgren, 2. E. Bartel, 3. G.F. Anderson. - Lobe: 1. E. Bartel, 2. C. Becker, 3. J. Kricheli. -el

Gazeta Czestochowska 1965 (informal, Zweizüger). 17 Aufgaben. Preis: N. Dolginowitsch, Warskie b. Ryjan (UdSSR) (Nr. XXXVII). In A: 1.Th3? Dh2!, 1.Lb6!, in B: 1.Lb6? Da5!, 1.Th3! (umkehrend). Wahl unter zwei doppelten Linienöffnungen für Schwarz mit entsprechendem K-Batterie-Variantenwechsel. - Ehr. Erw.: J. Konikowski (kein Original, s. 903 To Mat IX/1964). - Richter: E. Iwanow. (HAt)

Informalturniere 1968 der „SCHWALBE“

„Die Schwalbe“ schreibt auch für das Jahr 1968 Jahres-Informalturniere aus. Alle in der „Schwalbe“ veröffentlichten Urdruckaufgaben nehmen an diesen Turnieren teil. Buchpreise für folgende Abteilungen:

- I. Zweizüger (Richter: Werner Issler, Schweiz),
- II. Dreizüger (Richter: Josef Breuer, Wildbergerhütte),
- III. Vier- und Mehrzüger (Richter: H. P. Rehm, Karlsruhe),
- IV. Heterodoxe Aufgaben mit 4 Unterabteilungen und zwar:
 1. Hilfsmatts, evtl. auch -patts ohne Märchenfiguren,
 2. Selbstmatts, Reflexmatts, Längstzüger u. ä. ohne Märchenfiguren,
 3. übrige Märchenarten (außer Retro und Mathematisches),
 4. retroanalytische -, schachmathematische - u. ä. Aufgaben.

Einsendungen an die Bearbeiter erbeten:

für Zweizüger an K.-H. Ahlheim, 6834 Ketsch/über Schwetzingen, Geranienweg 10,
für Drei- u. Mehrzüger an Bernhard Schauer, 5270 Gummersbach, Marktstraße 8,
für Märchenaufgaben 1-3 an Th. Steudel, 8016 Feldkirchen, Danziger Straße 4,
für IV/4 an Dr. Karl Fabel, 8031 Eichenau bei München, Bergstraße 3.

Die Richter für IV/1-4 werden noch bekanntgegeben.

Um Nachdruck wird gebeten.

Schwalbentagung 1968

Der Vorstand hat – mit Rücksicht darauf, daß Freitag der 1.11. in weiten Teilen der Bundesrepublik ein Feiertag ist – beschlossen,

die Jahresversammlung 1968 am 3. November in München stattfinden zu lassen. Bei inoffiziellen Zusammenkünften soll bereits ab 31.10. Gelegenheit bestehen. Einzelheiten werden später bekanntgegeben. Diese Vorankündigung soll es jedem Interessenten ermöglichen, sich rechtzeitig (auch wegen Urlaubs) auf diesen Termin einzustellen.

♦♦♦♦♦♦♦♦ ♦♦♦♦♦♦♦♦ ♦♦♦♦♦♦♦♦

Herrn Wilhelm Karsch sei auch an dieser Stelle für die Weiterführung der redaktionellen Arbeit für unsere „Schwalbe“ nach meinem plötzlichen Ausscheiden sehr herzlich gedankt. Ebenso gebührt Dank Herrn Friedrich Burchard, der neben seinen sonstigen Arbeiten für „Die Schwalbe“ die Diagramme in die von Herrn Karsch vorbereiteten Textseiten einfügte, so daß der Druck von einem Nichtschachspieler in meinem Büro durchgeführt werden konnte. Dank auch allen Bearbeitern der einzelnen Sparten für das Verständnis, daß sie den zum Teil erheblichen Kürzungen zustimmten. Die Kürzungen mußten vorgenommen werden, da es Herrn Karsch neben der Herausgabe „seiner“ Feenschachblätter zeitlich einfach nicht möglich war, „Die Schwalbe“ umfangreicher, d. h. mehr als 16 Seiten je Heft, herauszubringen. Dank endlich allen Mitgliedern und Beziehern, die ohne Unmutsbezeugungen die Übergangslösung akzeptierten, ja sogar zum Teil ihre Freude bekundeten, daß trotz meines Ausfalles dank der unschätzbaren Hilfe von Herrn Karsch und Herrn Burchard „Die Schwalbe“ weiter erscheinen konnte.

Es scheint so, daß ich meine Krankheit überwunden habe und, wenn auch vorerst noch mit der größten Vorsicht, meine Tätigkeit für „Die Schwalbe“ wieder aufnehmen kann. Daß zu Beginn des XIII. Bandes gleich ein Dreimonatsheft zusammengestellt wurde, lag einmal an der eben zitierten „größten Vorsicht“, zum anderen aber auch an vorliegende Manuskripte, die ich nicht getrennt veröffentlichen wollte. Die folgenden Hefte sollen – so ist es jedenfalls beabsichtigt – wieder monatlich, allerdings in weit geringerem Umfange, erscheinen.

Ich darf noch anfügen, daß von allen Seiten während meiner Krankheit viele Genesungswünsche bei mir eintrafen, wofür ich mich auch an dieser Stelle sehr herzlich bedanke. Besonders erfreut war ich über die Genesungswünsche auf den Grußkarten, die ich von der Schwalbentagung aus Mannheim, von der Wormser Schwalbengruppe mit ihrem Präses Herrn Dr. Bachl und von dem Münchener Problemkreis erhielt.

